Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik

Band: 7 (1877)

Artikel: Beiträge zu einem hennebergischen Idiotikon.

Autor: Spiess, B.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-180674

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

BEITRÄGE ZU EINEM HENNEBERGISCHEN IDIOTIKON.

(Fortsetzung.)

faimen, s. feimen.

fällig, adj., weit, bequem, faltenreich, bauschig; (von einem Kleidungsstück, welches nirgends beengt, insbesondere von einem Frauenkleid).

Fallum (fålöm), m., Scheltname für einen, der leicht stolpert und hinfällt; (nicht böse gemeint). Vilm. 98.

falsch, adj., unwillig, böse, ärgerlich: einen falsch machen, ihn erzürnen. Grimm III, 1293, 8. Schm. I², 715. Zeitschr. III, 278, 11. V, 224.

Fankelein (fankələ), dim., Scheltname: leichtsinniger, leichtfertiger, lockerer junger Mensch. Grimm III, 1317. Schm. I², 732. Lexer 89. Reinw. II, 41. Volksthüml. 9. Zeitschr. V, 225. 342.

fappeln (fappel), verb. intrans., im Dunkeln nach einem Gegenstande suchen, tasten. Reinw. I, 31. Schmid 173. Vilm. 99. Volksthüml. 9.

farzen (fërz), verb. intrans., hörbar einen Bauchwind fahren lassen, pedere. Grimm III, 1335. 1554. Schm. I², 762. Lexer 90. Volksthüml. 9. Brem. Wb. I, 471.

Faschkerumpel (faschkeraumpel), m., (Ostheim) Mistkäfer.

Fasel, f., dim. Fäselein (fåsele; Bibra), Härchen, Häutchen, Federchen. Grimm III, 1337, 2. Schm. I², 762 f. Zeitschr. IV, 167. V, 415, 24.

Faselhans, m., Scheltname: possenhafter Mensch, Geck, Narr. Grimm III, 1337. Reinw. I, 31. Schmid 182.

faseln (fâsel), verb. intrans., gedeihen; nur noch lebendig in dem Sprichwort: Unrecht Gut faselt nicht. Grimm III, 1338, 1. Schm. I², 763. Reinw. I, 31. Zeitschr. IV, 167.

Faselochse (faselàss; Bibra), m., Zuchtstier. Grimm III, 1339. Schm. I², 763. Zeitschr. IV, 308. Vergl. Brüller, Brummer.

Fasenacht (fåsenàcht), f., Fastnacht. Grimm III, 1354. Schm. I², 763. Lexer 91. Schleicher 66. Zeitschr. V, 226.

Fasenachtsfleisch, n., Naturalabgabe, Besoldungstheil des Schullehrers; (nicht mehr im Gebrauche).

Fasenachtshuhn, n., Abgabe an die Herrschaft, ursprünglich in natura, später in Geld, neuerer Zeit abgelöst; (abgestorben). Grimm III, 1356.

Fasenachtsnarr, m., Vermummter, Verkleideter. Grimm III, 1356.

fåsig, adj., klein, zart; RA. fåsig und nackig (fåəsig o nackig), ganz nackt wie aus dem Mutterleibe. Vergl. nackig. Grimm III, 1340. Schm. I², 763. Schöpf 123. Volksthüml. 11. Zeitschr. V, 226.

Fasölein, dim. pl., (Bibra: Fasölich) Stangenbohnen, Phaseolus vulgaris. Grimm III, 1340. Reinw. I, 209. Schm. I², 768: Fisolen. Zeitschr. VI, 28.

fassen (fass), verb. trans., einnehmen, erheben (Geld, Getreide, Lohn, Besoldung).

Fässlein (fässlə), dim.; RA.: Nun gehts aus einem andern Fässlein, nun hört das Angenehme, das gute Leben auf. Grimm III, 1359. Schm. I², 766.

fasten (fàst), verb. intrans., wie hochd.; RA.: mit den Hungrigen fasten können, satt sein.

Fastenbrezel, m., f., s. Brezel. Grimm III, 1353.

faul, adj., matt, müde, schläfrig; verstärkt: stinkfaul. Schm. II², 772. Zeitschr. V, 186. 190. 227.

Faust, f., wie hochd.; RA.: eine Faust in der Tasche machen, seinem Groll nur mit drohenden Reden hinter dem Rücken des Gegners, aber nicht durch offenes, muthiges Auftreten gegen ihn Luft machen; sich in sein Fäustchen hineinlachen, heimlich, schadenfroh lachen. Grimm III, 1381. 1382.

Fäustling, m., Fausthandschuh, Handschuh ohne Finger, nur mit einem Daumen; (zum Gebrauch beim Dreschen und bei andern gröberen häuslichen und ökonomischen Verrichtungen im Winter). Grimm III, 1383, 1. Schm. I, 774. Zeitschr. V, 463.

Fechser, m., Ableger, Theil einer Pflanze ohne Wurzel. Grimm III, 1225.

fechten (fecht), verb. intrans., betteln. Grimm III, 1388, 4. Schm. I, 688. Vilm. 100.

Federlappen (fåderlappe), pl., Schnüre mit eingeflochtenen Federn zum Umstellen des eingekreisten Hochwilds bei einer Treibjagd.

fegen (fåg), verb. intrans., schwebend, fliegend einhergehen, eilig (davon) laufen. Grimm III, 1415, 14.

feige (fèg, fåg), bescheiden, blöde, nicht zudringlich, verschämt, verzagt, furchtsam; (besonders von kleinen Mädchen). Grimm III, 1442, 4. Schm. I², 695 f.

feimen, faimen (fèm, fâm, fâim), verb. trans., hinwegnehmen, hinwegräumen, wegfischen, z. B. das Fett (die Griefen) von einer Suppe mit dem Löffel nehmen. Grimm III, 1377. 1451. Schm. I, 717 f. Reinw. I, 1. II, 41. Schöpf 114. Stalder I, 358. Vilm. 97. Zeitschr. V, 223.

feind (fänd), adj.; verstärkt: spinnefeind, todfeind. Schm. I², 724. Volksthüml. 9. Zeitschr. I, 235.

feist (fèst, fâst, fâist), adj., fett; (ziemlich veraltet). Grimm III, 1467. Schm. I², 773. Schöpf 114. Zeitschr. II, 207.

Feld (fäld), wie hchd.; RA.: über Feld gehen, über Land gehen, einen Gang in die nächsten Ortschaften machen, nicht gerade reisen. Es ist damit noch weit im Feld, das kann noch lange anstehen, hat noch gute Zeit. Grimm III, 1476, 5. 6.

felgen (felig), verb. trans., die abgeernteten Aecker, gewöhnlich im Herbste, umpflügen, „herumwerfen." Grimm III, 1493. Schm. I, 713. Schöpf 131. Zeitschr. IV, 105, 25.

Fenster, f., wie hchd.; RA.: nicht darum zum Fenster hinaussehen, etwas für nicht beachtenswerth halten, sich um etwas nicht bekümmern, sich dadurch nicht aufregen oder aus seinem Gleichmuth bringen lassen.

Fensterladen (fensterlåde), m., wie hchd.; RA.: die Fensterladen festklopfen, betteln, fechten, (von den Handwerksburschen).

fèrtig (fårtig), adj., einjährig, vorjährig (sehr volksübl. auf dem Lande bei Zeitbestimmungen, wobei der jeweilige Standort der Kornflur zu Hülfe genommen wird). Grimm III, 1547. 1548. 1551. Schm. I², 761 f. Lexer 94. Reinw. I, 30. II, 41. Schmid 190. Schöpf 132. Stalder I, 366. Vilmar 101. Volksth. 9. Weinhold 19. Zeitschr. II, 30. 32. 341. III, 131. 219, 23. IV, 189. VI, 179.

fertig (fërtig), adj., 1) wie hchd.; 2) müde, matt, abgespannt, leiblich, wirthschaftlich zu Grunde gerichtet: Das macht einen vollends fertig. Grimm III, 1549, 3. Reinw. I, 32.

fest (fêst), adj., verstärkt: piekefest (pîkefêst). Vergl. Volksthüml. 75. Reinw. I, 119. Zeitschr. I, 232. fest liegen, verb. intrans., sehr krank sein.

Fett, n., 1) wie hchd.; 2) (figürl.) scharfer Tadel, Strafrede; Strafe, Züchtigung: Du wirst dein Fett schon noch kriegen! Grimm III, 1572. Schm. I², 778.

fett, adj.; verstärkt: schneckefett. Zeitschr. V, 26.

Fetzen (fatze), m., Stück, Theil, Zipfel, Abschnitt von einem Kleidungsstück. In Zusammensetzungen verstärkend: Fetzen-Kerl, ein

tüchtiger, kräftiger, starker Mensch; ein Fetzen-Stück Brot, ein grofses Stück. Grimm III, 1575 f. Schm. I², 781. Schleicher 66. Schmid 191. Schmidt 287. Vilm. 99. Volksthüml. 9. Zeitschr. I, 141, 13. II, 276, 15. III, 176, 12. V, 9. 230. VI, 265, 17. 389 f.

fetzenmäfsig, adj. und adv., tüchtig, arg, sehr.

Feuer, n., wie hchd.; RA.: ein Feuer hinter einen machen, ihn zu etwas, zu einer Arbeit stark antreiben, anspornen. Man sieht da weder Feuer noch Rauch, es ist noch keine Anstalt zum Feuerschüren oder überhaupt zum energischen Anfang einer Sache getroffen.

feuerjo! interject., Hülferuf beim Ausbruch eines Brandes. Grimm III, 1594. Schm. I², 744.

feurig, adj., wie hchd.; feuriger Mann, ursprünglich der nach seinem Tode als Höllenbrand nächtlich umgehende Uebelthäter, der Irrwisch, das hüpfende Irrlicht; besonders in der RA.: laufen oder Schritte machen wie ein feuriger Mann (sich in schnellem, hüpfendem Laufe bewegen) noch ganz volksüblich. Grimm III, 1596. 1610. Schm. I², 744. Vgl. laufen und Mann.

Ficke, Tasche im Kleid dicht am Leibe, in der man Geld bei sich führt; nichts in der Ficke haben, kein Geld haben. Grimm III, 1616 f. Schm. I², 689. Keller 20. Regis I, 314. Brem. Wb. I, 386. Rich. 56. Zeitschr. III, 42, 35. 284, 129. V, 55.

fickeln (fickel), verb. trans., 1) geigen, die Geige spielen; 2) ein wenig, leichthin, flüchtig waschen; 3) mit einem stumpfen Messer an einem Gegenstand, z. B. Holz, hin und her fahren, um etwas davon herunter zu bekommen. Grimm III, 1617. Schm. I², 689. Keller 20. Reinw. I, 32. II, 42. Schmid 191. Schmidt 57. Schöpf 135. Brem. Wb. I, 386. Volksthüml. 10. Zeitschr. III, 42, 35. V, 55.

Fickelbogen (fickelbŏ), m., Violinbogen, Bogen zum Contrabass, zum Cello. Schm. I², 689.

ficken (fick), verb. trans., coire. Grimm III, 1617 f. Vilm. 101. Zeitschr. IV, 262, III, 10.

Fickfackserei, f., Gaukelei, Betrug. Grimm III, 1619. Reinw. I, 33. Vilm. 102.

fidêl, adj., heiter, lustig; verstärkt: kreuzfidêl. Grimm III, 1619. V, 1292. Lexer 95. Zeitschr. V, 19. 255, 75.

Fieder, f., pl., die vom Dachdecker (bezügl. Maurer) künstlich gestrickten Strohwische, welche unter die Ziegel gelegt werden, um das Durchdringen des Regens zu verhindern. Vilm. 343. Vergl. Docke und das Verbum fiedern bei Grimm III, 1626, 4 und Stalder I, 368.

fiederig, adj., staubig, mit Theilen, Resten, Abfällen von Federn bedeckt; (von einem tuchenen Kleidungsstück). Grimm III, 1627. Schm. I², 692. Vergl. Fasel.

fiemeln (fîmel), verb. intrans., mit den Fingern im Haupthaar herumfahren, Läuse suchen. Vgl. Grimm III, 1639: fimmeln. Schm. I, 718. Stalder I, 370. Strodtm. 53.

Finessen (finesse), pl., Streiche, Ränke, Launen. Schöpf 137. Zeitschr. VI, 272, 11. Vergl. Schm. I, 722: Finanzen. Grimm III, 1639 f.

Finger (fënger), m., wie hchd.; RA.: Das kann man sich an den Fingern abzählen, leicht begreifen; keinen Finger krümmen, ganz unthätig bleiben; die Finger danach lecken, sehr begierig sein, etwas zu erhalten, erlangen; man kann ihn um den Finger herumwickeln, er ist ganz gutwillig und fügsam; wenn man ihm den Finger reicht, so nimmt er die ganze Hand, er wird beim geringsten Entgegenkommen gleich allzu dreist.

Finzelein (finzələ), n., ein kleines Theilchen, wenig, sehr wenig, so viel als nichts. Schöpf 139. Stalder I, 371. Vilm. 102. Zeitschr. III, 522, 11. V, 229; vgl. 415, 24.

finzeln (finzel), verb. intrans., einen Verweis geben; (wenig üblich). Reinw. I, 33.

First (fûərşt; Vachdorf pfërsch), m., Dachgiebelhaube, oberste Deckziegellage des Daches. Grimm III, 1677. Schm. I², 758. Schmid 193. Vilm. 103. Zeitschr. V, 55.

Fist (fîst, fîste), m., leise, unhörbare Luftentleerung; Darmwind. Grimm III, 1691. Schm. I², 777. Reinw. II, 42. Lexer 96. Volksthüml. 10. Vilm. 103. Brem. Wb. I, 399. Zeitschr. II, 341. III, 7. V, 63, 30. 104, 58.

Fittich, m., eigentlich: Flügel, Flederwisch; loser Fittich, Scheltname für einen flüchtigen, leichtfertigen, schelmischen jungen Menschen; (nicht gerade böse gemeint). Grimm III, 1694, 6. Regel 184.

Fitz (fétz), f., dünner Faden; RA.: Das hält keine Fitz, das hält nicht, ist nicht von Dauer; (besonders von Kleidungsstücken). Grimm III, 1695. Volksthüml. 10. Zeitschr. IV, 204.

fitzen (fétz), verb. trans., mit der Ruthe, Gerte, der Peitschenschnur schlagen. Grimm III, 1696, 3. Schm. I², 782. Brem. Wb. I, 399. Lexer 6. Reinw. I, 33. II, 43. Keller 20. Schmid 193. Schöpf 139. Stalder I, 374. Weinh. 21. Zeitschr. III, 214, 16. V, 116, 19. VI, 207. 402, 6.

Fitzgerte (fétzgërte), f., die aus jungen Buchen- oder auch Tannenästen durch einmaliges Spalten gewonnenen, 2—3 Fuſs langen,

biegsamen Stöcke, Stäbe zum korbartigen Einflechten in das Schalholz beim Fachwerk der Decken, sowie in das Stickholz beim Fachwerk der Wände eines Gebäudes. Vergl. Schalholz, Stickholz. Vilm. 103.

fix, adj., flink, behend, geschwind. Grimm III, 1696 f. Reinw. I, 33. Zeitschr. III, 378. fix und fertig, (verstärkt), ganz fertig. Zeitschr. V, 305.

Flachsbleuel (flôəsbleuel), m., Werkzeug zum „Bocken" des Flachses, hölzernes, etwa 2 Fuſs langes, 4—5 Zoll breites, unten mit einer gerieften Fläche versehenes starkes Brett, dessen Stiel bogenförmig rückwärts steht. Grimm III, 1702. Schm. I, 321.

Fladen (flâde), s. Kuhplapper.

flämisch (flâmisch), adj., mit finsterer Miene, mürrisch, verdrossen; falsch, versteckt; (von einem, der nichts Gutes erwarten läſst). Grimm III, 1711. Schm. I², 791. Reinw. II, 43. Stalder I, 376. Volksthüml. 10. Weinh. 21. Zeitschr. IV, 167.

Flander (flanner), m., leichtes, baumwollenes Zeug, leichter, zerreiſsbarer Stoff zu Kleidern, (besonders zu Frauenzimmerkleidern). Grimm III, 1722. Lexer 96. Reinw. I, 36. II, 42. Schmid 194. Volksthüml. 10. Zeitschr. V, 232.

flankieren (flankîr), verb. intrans., sich unthätig herumtreiben, nachlässig herumgehen, herumschlendern. Schm. I, 793. Schmid 194. Schöpf 140. Zeitschr. V, 129, 9. 232. Vergl. fledern.

Flât (flôət), m., Scheltname: schmutziger, gemeiner Mensch in physischer und moralischer Beziehung. Grimm III, 1728. Schm. I², 798. Vilm. 104.

Flatsche, f., 1) Pfütze, kleine Lache auf dem Fuſsboden der Stube, (besonders vom Pissen kleiner Kinder herrührend); 2) offene Wunde, Contusion. Grimm III, 1729. Keller 21. Lexer 97. Reinw. II, 43. Stald. I, 378. 379. Vilm. 104. Volksthüml. 10 Vergl. Flute.

flattieren (flattîr), verb. trans., schmeicheln, schönthun. Grimm III, 1734. Stalder I, 379.

Flausen, f., pl., Täuschung, Betrug, Hintergehung, Lügen. Grimm III, 1737. Schm. I², 796. Lexer 97. Reinw. I, 36. Schmidt 60. Schöpf 141. Volksthüml. 10. Zeitschr. II, 342. III, 133. IV, 547, 1. V, 232. VI, 260, 3.

Fleck, n., Stelle, Ort, Platz; Wegstrecke, Zeitraum; ein böses Fleck, 1) Wunde, Geschwür; 2) schlimmer, theurer, kalter etc. Zeitabschnitt; ein schwarzes Fleck, (Henneb.) ein moralischer Makel. Lexer 97. Reinw. II, 44. Vilm. 104. Weinh. 11. Zeitschr. V, 140, 10.

flecken (fleck), verb. intrans., von Statten gehen, guten, erfolgreichen Fortgang haben: Die Arbeit fleckt nicht. Schm. I², 786. Zeitschr. VI, 171.

fleckerweis, adv., stellenweise, da und dort; von Zeit zu Zeit, manchmal. Vilm. 105.

fledern (flâder), verb. intrans., im Gehen mit beiden Armen hin und her fahren. Schm. I², 788. Lexer 96. Stalder I, 376. Volksthüml. 10. Weinh. 21.

Flederwisch (flâderwîsch), m., 1) der äufsere Flügel der Gans mit den Federn, zum Abstäuben von verschiedenen Gegenständen; 2) (ironisch) Degen, Säbel. Grimm III, 1747.

Fleischdieb (flèschdieb, flâschdieb), m., (figürl.) Liebhaber, welcher sich des Nachts zu seinem Mädchen schleicht, um ihr beizuwohnen. Volksthüml. 10.

Fleischkasten (flèschkâste), m., Sarg. Vergl. Todtenlade und bei Vilm. 193: Leichkar.

Fleischtage (flèschtæ), m., pl., bestimmte Wochentage, an welchen es gebräuchlich war, Fleisch zu kochen. Grimm III, 1762. Vilm. 105.

flennen (flenn), 1) verb. intrans., weinen; 2) verb. trans., an dem offenen Feuer frische Früchte, z. B. Pflaumen, Zwetschen, Schlehen rösten, wobei sie gewöhnlich schwitzen und platzen. Grimm III, 1769. Schm. I², 792. Lexer 98. Regel 184. Schmid 194. Schöpf 142. 499. Vilm. 105. Zeitschr. I, 285, 1, 17. II, 84, 13. 32. III, 418, 456. VI, 341.

fletschen (flêsch), verb. intrans., weinen (namentlich im Eigensinn), indem dabei der Mund verzogen wird. Vergl. flennen. Keller 21. Regel 291. Schm. I², 794 (flenschen). Stald. I, 378. Volksth. 10. Zeitschr. I, 285, 1, 17. II, 342.

Flêtschgusche, f., ein zum Weinen verzogener Mund. Volksthüml. 10. Zeitschr. V, 232. Vergl. Gusche.

Flez (flâz), m., Scheltname für einen groben, ungeschliffenen, unanständigen Menschen. Grimm III, 1734. Keller 21. Regel 184. 185. Reinw. I, 35. II, 43. Schmid 195. Vilm. 104. Volksth. 10. Weinh. 22.

flezen, hinflezen (hîflâz), verb. reflex., sich auflegen, unanständigerweise auf den Tisch legen, indem man vielleicht den Kopf auf die Hände stützt. Regel 184. Weinh. 71.

Flicket (fléckət), n., ein Flicket Leder, so viel Leder man zum Besohlen eines Schuhes, Stiefels nöthig hat. Zeitschr. III, 475.

flickerig, adj., gefleckt, bunt; (von einem Kleidungsstück, z. B. einem Halstuche, einer Schürze, aber auch von einem Huhne, einer Gans). Brem. Wb. I, 421.

flöhen (flûh), verb. intrans., Flöhe suchen; RA.: in Gedanken sein wie der Hund im Flöhen. Grimm III, 1814. Schm. I², 791. Zeitschr. V, 331.

flökern (flôker), 1) verb. trans., gut behandeln, gut füttern, sorgsam pflegen; (von zarten Kindern und jungem Vieh); 2) verb. reflex., (preufs. Henneberg), sich gütlich thun. Schm. I², 449. Volksth. 10.

flöten gehen, verb. intrans., dahin, darauf, zu Grunde gehen: Das Vermögen geht flöten. Grimm III, 1824. Vilm. 106. Volksth. 10. Zeitschr. IV, 131, 62. 144, 341. V, 56. VI, 286, 667.

fluchen (fluch), verb. intrans., zanken, schelten, schmählen. Schm. I², 785. Reinw. I, 37. II, 44.

Flucht, f., gerade Linie, gleiche Richtung, z. B. einer Häuserreihe, eines Ackerstückes, einer Grenzlinie; (sehr volksüblich auf dem Lande). Grimm III, 1833, 3. Schöpf 145.

Flûnsche, f., (Meining.) verzogener Mund, trübe, finstere Miene. Grimm III, 1851. Schm. I², 794. Regel 185. Weinh. 22. Vergl. Dünschel, Hotte.

flûnschen (flûnsch), verb. intrans., weinen, heftig weinen. Grimm, Schm., Weinh., a. a. O. Keller 21. Lexer 98. Volksth. 10. Vergl. flennen, fletschen.

Flur, f., 1) Gemarkung einer Ortschaft; 2) mit Getreide bestelltes Feld: Kornflur, Weizenflur. Grimm III, 1851. Schm. I², 795.

Flurschütz (Fluərschötz), m., Flurknecht, Flurhüter. Grimm III, 1852. Zeitschr. II, 276, 38. 431, 46.

Flufs (flûfs), m., Rheumatismus. Grimm III, 1856, c. Vilm. 107.

Flute, f., Pfütze. Vilm. 106: Flête. Vergl. Flatsche.

fodern (fôder), verb. trans., fordern, einfordern, verlangen. Grimm III, 1865. Schöpf 146. Vergl. heischen.

fongst, vongst (fàngst), adv., vollends, ganz und gar. Regel 278. Reinw. I, 70. Schleicher 66. Vilm. 112. Weinh. 24. Zeitschr. II, 217. 275, 5. 400, 14.

Forsche, f., Kraft, Stärke, Gewalt, Energie. Schm. I², 757. Brem. Wb. V, 372. Zeitschr. II, 423, 121. III, 272, 21. 284, 116. IV, 262, 12. V, 332.

Forschêpartû (d. i. franz. forcé par tout), Bezeichnung des Eichelobers (des Alten, „alten Wenzels") und des Gras- (Laub-) Obers im Solospiel, der höchsten Trümpfe in der deutschen Karte.

forschieren (forschîr), verb. trans., eine Sache, eine Arbeit, Angelegenheit mit Eifer, Fleifs betreiben, übermäfsig dazu drängen.

fortmachen (fortmach), verb. reflex., sich wegschleichen, bes. sterben: Er wird sich bald fortmachen. Grimm IV, I, 23. Vergl. machen.

Forz (fûərz), m., hörbare Luftentleerung; RA.: es geht ihm ein Förzlein im Leib herum, er dünkt sich unwohl, krank; aus einem Forz einen Donnerschlag machen, „aus einer Mücke einen Elefanten machen.“ Grimm IV, I, 41. 950. Schm. I², 762. Brem. Wb. I, 470. Regis I, 52. Volksthüml. 11.

Fotz (fàtz), f., (gemein) vulva. Grimm IV, I, 42 ff. Schm. I², 782. 693. Lexer 100. Schmid 207. Schöpf 148. Stalder I, 402. Volksthüml. 11. Weinh. 23. Zeitschr. II, 342. IV, 45. V, 332. Vergl. Bons, Mäse, Schnüms.

Fotzenneid, m., (gemein) Eifersucht.

Frage (frâg), f., (Meining.) Konfirmandenunterricht: in die Frage gehen.

frank und frei, ganz frei: frank und frei auf dem Giebel eines Hauses stehen, d. h. ohne sich auf etwas zu stützen, ohne sich anzuhalten. Grimm IV, I, 56.

Fräse (frêse), f., Halskrause für Frauenspersonen; (franz. fraise).

Frafs (frôəfs), m., Essen, Mahl, Mahlzeit. Grimm IV, I, 65. Schm. 1², 826. Regel 186.

Frau (frâ), f., Ehefrau; Herrin (von Seiten der Dienstboten): meine Frau, wie es beim Dienstherrn „mein Herr“ heifst. Grimm IV, I, 73. Schm. I², 801.

Fräulein (frèle, frâle, frâile), dim., Grofsmutter. Grimm IV, I, 90, 4. Schm. I², 804, 4. Regel 159. Reinw. I, 37. II, 45. Vilm. 108. Volksthüml. 11. Zeitschr. II, 77, 5, 1. 217. Vergl. Eller, Ellermutter.

frech (frâch), adj., frisch, kräftig, üppig, von Gesundheit strotzend; (vom jungen Getreide, Futterkräutern, Kartoffeln etc.). Grimm IV, I, 92, 3. Schm. I², 806. Lexer 102. Reinw. II, 45. Schmid 201. Stald. I, 395.

frechsen (frechs), verb. trans., (preufs. Henneberg) die Gänse mit Gewalt mästen, (fretzen? Grimm IV, I, 141. Schm. I², 832). Vergl. pfropfen.

frei, Füllpart., bekräftigend: wahrlich, wirklich, doch: Es dünkt mich frei ....; er bleibt frei auch lange aus. Vergl. Fränk.-Hennebg. Mt. 65. Grimm IV, I, 100. Schm. I², 813. Lexer 102. Schleicher 66. Schmid 201. Schöpf 152. Stald. I, 396. Vilm. 109. Brem. Wb. V, 374. Zeitschr. II, 343. 566. III, 227, 5. 324. IV, 252. V, 334.

freien (frei), verb. intrans., heiraten. Grimm IV, I, 105 ff. Schm. I², 817. Stalder I, 386. Vilm. 109. Zeitschr. II, 415. 134. V, 288, 36. 411, 1.

Freierei, f., Brautwerbung, Brautschau: auf die Freierei gehen. Grimm IV, I, 108.

Freiersfüfse, pl. (freierschfüfs); RA.: auf Freiersfüfsen stehen (gehen), damit umgehen zu heiraten, im Brautwerben begriffen sein. Grimm IV, I, 108.

Freiersmann (freierschmô), m., Unterhändler bei der Brautwerbung, (eine gewöhnlich nicht sehr geachtete Person). Grimm IV, I, 108.

Freiet, f., Heirat. Schm. I², 817. Zeitschr. V, 129, 13. Vergl. Freierei.

Frefssack (frefssåk), m., Scheltname: Fresser. Grimm IV, I, 139. Brem. Wb. I, 453.

Fresse, f., (verächtl.) Mund, Maul. Grimm IV, I, 132. Schm. I², 827. Lexer 102. Regel 186. Zeitschr. V, 333. 334.

freund (fröND), adj. u. subst. m., verwandt, Verwandter; Freundschaft (fröndschàft), f., Verwandtschaft. Grimm IV, I, 162, 2. 168, 3. Schm. I², 822. Reinw. I, 37. Schmidt 61. Schöpf 153. Vilm. 110. Zeitschr. IV, 270, 40. VI, 170, 96.

friererig, adj., frierend, fröstelnd, zum Frieren geneigt. Grimm IV, I, 203. Zeitschr. II, 461.

Friesel, m., Hautausschlag. Wenn der weifse Friesel bei einer Krankheit sich zeigt, so gilt er für ein sicheres Zeichen des nahen Todes. Grimm IV, I, 203. Lexer 103. Schm. I², 828.

frisch (frîsch), adj. und adv., gesund, wohl: — Ist das Leben noch frisch? bist du noch wohl, gesund? Sehr übliche Frage. Zeitschr. V, 334. Reinw. II, 45. Vergl. grün.

Frischbier (fréschbîr, frischbîr), n., Nachbier, Kofent. Grimm IV, I, 212. Schm. I², 265. 828. Reinw. I, 38. II, 45. Richey 175. Vilm. 111. 417. Regel 186. Volksthüml. 11. Vergl. Mittelbier.

frischmelk (fréschmålk), adj., frischmilchend, aufs neue Milch gebend; von einer Kuh (Ziege), die nach dem Kalben (Heppeln) wieder gemolken wird. Grimm IV, I, 215. Zeitschr. IV, 308.

froh (frûh), adj.; verstärkt: heilfroh, sehr froh, heiter, lustig; (Schmalkald.) hehrfroh. Sprichw.: nicht froh, nicht satt. Reinw. I, 63. Vilm. 157.

fromm, adj., still, ruhig, gut, zufrieden, genügsam; (besonders von kleinen Kindern, die der Wartung noch bedürfen).

Frosch (frôsch), m., 1) wie hochd.; 2) vulva. Volksthüml. 11. Vgl. Schnüms, Mäse, Bons, Fotz.

Froschgicker (fröschgicker), m., altes, stumpfes Messer, (nur gut genug, um Frösche damit zu quälen). Grimm IV, I, 252. Reinw. I, 38. Volksth. 11.

Froschmulde (fräschmulle), f., Flufsmuschel, Malermuschel, Mia pictorum; (gemein in der Werra). Grimm IV, I, 254. Reinw. I, 106. Vilm. 184. Volksth. 11.

Froschpolich (fräschpolich), m., Froschpoley, Poley, Mentha pulegium. Reinw. I, 209.

Frosthummel (frôsthommel), m., Scheltname (nicht böse gemeint) für einen Frostigen, einen, der sehr empfindlich für die Kälte ist. Brem. Wb. I, 451. Rich. 67: Frostkötel.

Frutum, Abraham; (Judend.).

fuchsen (fuchs), verb. trans., coire; (gemeiner Ausdruck). Grimm IV, I, 343, 1, a. Schm. I, 687. Schmid 208. Stald. I, 401. Volksthüml. 11. Vergl. vögeln, kacheln, machen, ficken, fummeln.

fuchteln (fuchtel), verb. trans., schlagen, prügeln, durchhauen; (eigentlich mit der Ruthe, Gerte schlagen). Grimm IV, I, 360. Vilm. 111. Vergl. durchwackeln, durchwalken.

fuckeln (fuckel), verb. intrans., betrügen, falsch spielen, besonders im Kartenspiele, indem man eine ungültige Karte unterschiebt. Grimm IV, I, 361 f.: fuckeln, fucken, fuckern. Schm. I², 698: fuggern. Reinw. I, 38. Schmid 208. Strodtm. 63. Vilm. 277. Volksthüml. 11. Zeitschr. III, 132. V, 56.

fucken (fuck), verb. intrans., jucken, kratzen, bei einem Hautausschlag oder einem Floh- oder Ameisenbifs. Lexer 104. Volksthüml. 11. Zeitschr. III, 133.

fummeln (fommel), verb. trans., 1) putzen, rein, blank machen, scheuern; 2) coire; 3) verb. reflex. (preufs. Henneb.) sich pflegen, gütlich thun. Grimm IV, I, 526 f. Schm. I², 719. Vilm. 112. Weinhold 24. Zeitschr. III, 132. Vergl. flökern.

Funsel, Ölfunsel, f., Öllampe. Grimm IV, I, 614. Zeitschr. III, 131.

für, präp., (Meining.) zu: Er hats für mich gesagt, zu mir. Vergl. Fränk.-Hennebg. Mt. 65. Grimm IV, I, 638, 1.

Fürbank (fürbânk), f., Bank, die nicht fest an der Wand steht, sondern an jeden beliebigen Ort in der Stube gerückt werden kann. Grimm IV, I, 657. Reinw. II, 45. Schm. I², 250. 745.

fürchtening (färtening), adj. (v. Particip), fürchtend, voll Furcht: einen fürchtening machen, ihm Furcht, Angst einjagen. Zeitschr. II, 172, 81. 461. III, 131. V, 411, 15.

fürsich (fürschig), adv., vor sich, vorwärts, vor sich hin. Grimm IV, I, 816 ff. Schm. I², 746. Schöpf 162.

Fürtuch, n., (gewöhnlich blaue) Schürze, zum Gebrauch beim Füttern des Viehes, (in Ostheim) bei Feldarbeiten, besonders beim Schneiden und Binden des Getreides. Grimm IV, I, 920 ff. Reinw. I, 38. II, 46. Schm. I², 746. Zeitschr. V, 254, 54. 258, 35.

Fusel, m., schlechter Branntwein, schlechtes Getränk überhaupt. Grimm IV, I, 961. Schm. I², 769. Rich. 67.

futtern (futter), verb. intrans., zanken, schimpfen, schelten, fluchen. Grimm IV, I, 1086. Schm. I², 778. Lexer 106. Schmid 208. Schöpf 158. Stalder I, 408. Vilm. 112. Zeitschr. II, 279, 3. 343. V, 337. VI, 415, 96.

futsch, interj. u. adv., zu Grunde, dahin, zu nichte: Er ist futsch. Grimm IV, I, 1064. Schm. I², 445. Lexer 26: pfutsch. Stalder I, 408. Zeitschr. III, 272, II, 14. IV, 263. 331.

G.

Gackâ, A-â, m., menschliches Excrement, besonders der Kinder; (Kinderspr.). Grimm I, 5. V, 14. Schm. I², 377. 882. Brem. Wb. I, 9. Lexer 106. Schöpf 168. Stalder I, 82. Volksthüml. 1. Zeitschr. V, 341.

Gackei! (gàckè, gàckâ), gack-gack-gackei! Nachahmung des Rufs der Henne, wenn sie ein Ei gelegt hat. Grimm IV, 1128. Regel 187. Schm. I², 881. Brem. Wb. II, 718. Schöpf 167. Stalder I, 413. Vilm. 114. Zeitschr. V, 341.

Gackel (gàckel), f., Ei. (Kinderspr.). Figürlich: eine leere Gackel, eine Frau, Braut, die nichts zubringt, gar kein oder doch nur geringes Heiratsgut hat. Schm. I², 881. Schmid 216. Zeitschr. II, 468. IV, 317. 553, 1. VI, 468, 15.

gackelig, adj., bunt, zu bunt (für Erwachsene sich nicht wohl schickend, ziemend). Von einem, namentlich weiblichen Kleidungsstücke, einem Halstuche, einer Schürze. Grimm IV, 1128. 1129. Schm. I², 883: gegkericht. Weinh. 25. Reinw. I, 39. Schmid 216. Vilm. 114. Volksthüml. 11. Zeitschr. II, 190, 5.

gackeln, verb. intrans., (Ostheim) unnöthig und unvorsichtig mit Feuer und Licht umgehen. Grimm IV, 1142, 2. Keller 22. Zeitschr. I, 262. II, 190, 5. III, 132. IV, 102, 10. Vergl. atzeln.

Gaden, n., dasselbe wie Kîrfig (mhd. vrîtgadem Schm. I², 831). Grimm IV, 1131 ff. Schm. I², 871. Zeitschr. II, 344. V, 340. 410, 13. VI, 256, 61.

gâdern, verb. intrans., zanken. Grimm IV, 1510, 4. Vergl. knattern, nüseln.

Gak (gåk), m., ehemaliges Strafwerkzeug, ein über dem Wasser hängender, durch eine Kette an einem Balken befestigter Kasten mit einer Fallthür, durch welche gefallene Mädchen („Huren") ins Wasser gelassen wurden. In Obermafsfeld, auch in Meiningen bemerkt man heute noch diese Vorrichtung an den Brücken daselbst, auch ist das Wort noch lebendig. Grimm IV, 1152. V, 47 f.: Kak. Schm. I², 882. Brem. Wb. II, 716 f. Reinw. I, 38. Richey 105. Vilmar 190, vergl. 114, 2.

Gakel (gåkel), m., Scheltname für einen grofsen, schlanken Menschen von schlechter Haltung. Keller 22. Reinw. II, 46.

galant, adj., gut gekleidet, wohlanständig, sauber. Grimm IV, 1156, 1. Zeitschr. V, 341.

Galaune, f., für Kaldaunen, Eingeweide (vom Menschen). RA.: Da möcht' einem doch gleich die Galaune herausfahren (vor Aerger). Schleicher 67. Volksthüml. 11.

Galfeibel, m., (Amt Sand), d. i. gelber Veil (s. unten: gel und vgl. Schm. I², 833), einfacher Lack, eine beliebte Zierpflanze, Erysimum.

Galgen (galgə), m., der drehbare, einem Galgen ähnliche Stock am Spinnrade, auf welchen der (Rocken-) Kürsel (s. unten) gesteckt wird. Schm. I², 901. Vilm. 114.

Galgenfleisch (galgəflèsch), der am Galgen hängende Mensch: RA.: faul wie Galgenfleisch sein.

Galgenstrick (galgəstrîk), m., Scheltname: Taugenichts, schlecht erzogener, halb verdorbener Mensch. Grimm IV, 1178. Strodtm. 65.

Gânef, m., Dieb; (Judendeutsch). Grimm IV, 1219. Schm. I², 921.

Gangvieh, n., Vieh, welches noch auf die Weide geht, zum Unterschiede vom Mastvieh, das im Stalle bleibt. Grimm IV, 1253. Schm. I², 921. Zeitschr. IV, 310.

Gans (gâns, Grabf. gâs), f., 1) wie hchd.; 2) Scheltname, gewöhnlich mit dem Beiwort „dumm," für ein Frauenzimmer. Vgl. Schneegans. Grimm IV, 1264 c. Richey 78. Schöpf 171. Strodtm. 64.

Gänsgnacken, pl., ehemalige, nun schon längst abgelöste Abgabe an den Geistlichen als Besoldungstheil, fällig am Andreastag. Vergl. Gnacke.

Gänshaut, f., das Frösteln auf der Haut, wobei sich gewöhnlich kleine Erhöhungen zeigen: Da kriegte er eine Gänsehaut am ganzen Leibe, es schauderte ihn heftig. Grimm IV, 1271.

Gänspfeffer, m., Ragout von den Flügeln, dem Kopfe, den Füfsen und dem Magen der Gans. Grimm IV, 1275. Schm. I², 422. Reinw. II, 96. Zeitschr. IV, 111, 56. 218. Vergl. Hasenpfeffer.

Gänsreuter, m., Brustbein der Gans, als Wetterzeichen betrachtet und deshalb aufbewahrt. Wenn dasselbe sich röthet, dann tritt ein strenger Winter ein. Volksthüml. 11.

Gänswein (gänswei), m., (scherzhaft) Wasser, Quellwasser, Trinkwasser. Grimm IV, 1279. Zeitschr. II, 12. 361.

ganz und gar (gânz o gôər), adv., ganz vollständig, gänzlich. Prost Neujahr! gebt mirs lieber ganz und gar!

gar (gôər), adj., fertig, zubereitet, ganz durchgearbeitet wie das gegerbte Leder. ledergar: einen ledergar schlagen, ihn tüchtig durchprügeln. Grimm IV, 1314, 2, a. Schmid 220.

Garaus (gôəraus), m., das allerletzte Ende. Es ist der Garaus, es ist zu arg, unerhört, unglaublich. Grimm IV, 1330.

gären (går), verb. intrans., breit, langweilig, unnöthig, verworren, albern reden. Gəgår, n. Grimm IV, 1356, 6. Keller 22. Reinw. I, 40. II, 50. Volksthüml. 11. Vergl. Kabern.

Gärmatz, m., (Schmalkald.) Scheltname für einen, der Unbedeutendes und Verworrenes spricht. Vilmar 116. Vergl. gären.

Garst, m., (Schmalkald.) Scheltname: übel aussehender, häfslicher, dabei auch unanständiger Mensch. Preufs. Henneb. garst oder Barsch. Regel 188. Vilm. 116.

Gartenhô, m., die Stabwurz, Artemisia abrotanum. Vergl. Barthô.

gätlich (gâtlich), schicklich, nicht zu grofs und nicht zu klein, passend, gehörig, ordentlich. Das ist ein gätlicher Stecken, eine gätliche Wurst. Grimm IV, 1420. Schm. I², 956. Brem. Wb. II, 474. Regel 188. Reinw. I, 41. Schleicher 66. Schmid 214. Stalder I, 427. Richey 68. Strodtmann 264. Vilm. 118. Zeitschr. I, 299, 3, 1. III, 538, 46. V, 344. VI, 14.

Gatting, f., Gattung; (verächtl.) schlechtes, verächtliches Volk. Vergl. Bande, Gehöck, Sorte, Waare etc. Grimm IV, 1513, d. Reinw. II, 48. Zeitschr. VI, 413, 71.

gauder, gauder! Interject., Geschrei nachahmender und anreizender Zuruf an den Truthahn. Grimm IV, 1538. Schöpf 179. Vergl. schwäb. Kutter: Grimm V, 307. Schmid 331. Zeitschr. II, 85, 29. III, 266, 2, 1. IV, 54. V, 344.

Gauk, m., (preufs. Henneb.) Rabe. Vilm. 114. Vergl. Kracke.

Gaul, m., allgemeiner Ausdruck für Pferd; (letzteres nur im Plural üblich). Vergl. Fränk.-Henneb. Mt. 69; RA.: aushalten, ausstehen wie ein Gaul, sehr schwer und peinlich zu leiden haben; es wird den Gaul nicht kosten, es wird nicht allzu schwer sein; mach' mir die Gäule nicht scheu! sprich nicht zu albern, so dumm oder gar lügenhaft; es halten ihn keine zehn Gäule auf, nichts hält ihn ab, das oder jenes zu thun. Vilm. 118 f. Zeitschr. II, 318. IV, 306.

Gäulsweg (gäulswâk), m., Fahrweg, Strafse, Chaussee.

gauzen (goz, göz), verb. intrans., bellen (vom Hunde). Schmid 223. Schm. I², 967. 1315. Vilm. 119. Weinh. 26. Zeitschr. I, 285, 1, 16. II, 464. III, 325. 545, 1. V, 464. Grimm V, 371, 2: kauzen.

Gebäck (gəbåk), n., so viel Brod als man auf ein Mal („auf einen Schufs") bäckt.

geben (gâ), verb. trans., wie hchd.; RA.: Es ist ihm nicht gegeben, es liegt nicht in seiner Natur (etwas zu thun oder zu lassen, z. B. auch nur einen Augenblick stille zu sein).

geberig (gabərig), adj., zum Geben geneigt. Vergl. gebschnäppisch. Zeitschr. II, 461.

gebschnäppisch, adj., (Meining.) zum Geben, zum Verschenken geneigt, gutmüthig, mildthätig, mittheilsam. Reinw. I, 41. Vilm. 120. Volksthüml. 11.

Geblüt, n., Blut: Das liegt im Geblüt; das geht zu sehr ins Geblüt. Reinw. II, 48.

Gebot, n., wie hchd.; alle Gebot, adv., (eigentlich: so oft man es will oder befiehlt), jedes Mal; z. B.: einen Kegel alle Gebot umwerfen. Grimm I, 215. 216. II, 271, 1. Schm. I², 309. Schöpf 51. Stald. I, 94. 210. Vilm. 49. Zeitschr. I, 292, 35. III, 228, 25. IV, 208. V, 49. 422. 24.

geboten (gəbote), partic. adj.; das geht wie geboten, d. h. schnell, pünktlich, prompt.

gebrannt (gəbrânt), partic. adj., (figürl.) betrogen, hintergangen. Reinw. II, 48.

gebuschbert, adj., wunderlich gekleidet; (Ostheim) aufgewichst. Vgl. bewuschpert und busper, munter, froh, bei Grimm I, 1789. II, 569.

gecken (geck), verb. trans., necken, vexieren; sich gecken, kleine unschuldige Possen spielen: die Narren gecken sich, es wird ander Wetter werden. Schm. I², 883. Brem. Wb. II, 494. Strodtm. 68. Zeitschr. IV, 259, 40. V, 431, 482.

gedrang, adj., zu grofs für eine Öffnung und daher schwer und nur mit Anwendung von Kraft in dieselbe hineingehend; (von einem

Zapfen, einem Spund, der in ein Loch getrieben wird). Schm. I², 567. Grimm II, 1335: drang. Brem. Wb. I, 239. 246. Regel 190. Richey 118. Stald. I, 296. Volksthüml. 11. Zeitschr. I, 252.

Gedudel, n., schlechte, stümperhafte Musik, ungeschicktes Blasen auf einem Instrument, z. B. einer Klarinette. Zeitschr. IV, 441. Vergl. dudeln und Geludel.

Gefallen (gəfallə), m., wie hchd.; merkwürdig ist die sehr gewöhnliche Wendung: mir zu Gefallen (nicht = mir zu Liebe, zu meinem Wohlgefallen, sondern nur negativ: ohne dafs ich mich darüber ärgere, oder es hindere): mir zu Gefallen kannst du das thun, meinetwegen, ich habe nichts dagegen.

Gefress, n., (verächtl.) Gesicht. Schm. I², 828. Lexer 102. Regel 186. Schmid 203. Schmidt 61. Schöpf 153. Stald. I, 393. Vilm. 109. 110. Zeitschr. V, 334. 459. VI, 171. Vergl. Fresse.

Gehandelzucker (gəhannəlzocker), m., Kandiszucker.

Gehänge, n., Herz, Lunge, Leber nebst dem Zwerchfell eines geschlachteten Thieres. Regel 190. 192. Reinw. I, 41. II, 50. Vilm. 148. Volksthüml. 12. Zeitschr. V, 431. 483. Vergl. Gelünge.

geheb (gəhêə), adj., genau, eng, fest anliegend, kein Licht, keine Luft, kein Wasser durchdringen lassend; (von einer Thür, einem Fensterladen etc.). Schm. I², 1038. Reinw. I, 41. Schmid 254. Schmidt 18. Vilm. 155. Volksthüml. 12.

gehen, verb. intrans.; RA.: gehe hin und sprich, du wärst da gewesen! (starke Abweisung); gehe hinaus und gucke herein! zu einem, der bei kalter Witterung zum Fenster hinaussieht; mit einer gehen, eine Liebschaft mit einem Frauenzimmer unterhalten; mit einem Kinde gehen, schwanger sein; die Kuh geht, sie ist tragend.

geheien (gəhei), verb. trans., (Schmalk.) plagen, quälen, scheren. Schm. I², 1026. Vilm. 157 f. Zeitschr. III, 399, 49. IV, 171. VI, 332.

Gehöckel (gəhöck), n., 1) Plunder, altes, schlechtes, unbrauchbares Hausgeräthe; 2) (Scheltname) gering geachtetes Volk. Vergl. Sorte, Rasse, Art etc. Reinw. II, 79. Regel 139. Vilm. 173. Volksthüml. 12.

Geiferlätzlein (gèferletzle), das rundliche oder auch länglichviereckige, gehäkelte leinene oder baumwollene Tüchlein, welches den ganz kleinen Kindern, besonders wenn sie zahnen, vor die Brust gehängt wird, damit sie das Gewand nicht verunreinigen.

Geilung, m., (Römh.) Düngung, Mist. Schm. I², 891. Reinw. II, 49. Vilm. 120. Zeitschr. II, 345.

Geischel, f., (Schmalk.) Peitsche. Vilm. 127. Schm. I², 946 f. Vergl. Riemen.

Geischpel (gèschpel, gåschpel), f., Handvoll, soviel man auf ein Mal mit den Fingern umfassen kann. Schm. I², 864: Gâuffen, Gâuffel, die Höhlung der Hand oder auch beider Hände, und 947: Gausen, Gäuschel, Geisel. Brem. Wb. II, 528: Göpsel. Keller 23: Gischpel. Lexer 117: Gôfe, Gôf'l. Regel 195. Reinw. I, 45. II, 48. Vilm. 113: Gaischpel. Schmid 222. Schmidt 64: Ganversch. Schöpf 166. Stald. I, 429 Soltau (Don Quixote 3, 130): Gäspen. Zeitschr. II, 345. IV, 322. V, 341.

Geifs (gès, gås, gâifs, pl. geïfs), f., Ziege; doch nicht durchgängig. Vergl. Fränk.-Henneb. Mt. 69. RA.: Da ist der Geis gestreut und dem Bock vorgelegt, d. h. es ist beides zugleich gethan; dürr wie eine Geifs, besonders von einer Frauensperson. Schm. I², 945 f. Vilm. 120. 469 f. Zeitschr. II, 345. IV, 160. V, 434.

Geiz (giz), m., (Wasung.) die obersten blätterigen Spitzen des Tabaksstengels, eine schlechtere Sorte Tabak, welche sich nach und nach in die bessere eingeschlichen hat. Grimm V, 439 f.: Keid, Keit. Schm. I², 1225 f. Schöpf 183. Zeitschr. II, 372ᵇ. III, 115. 324. VI, 16.

Geizhammel (geizhâmel), m., Geizhals, Filz. Vergl. Kniefiesel.

Geizkragen, m., (Meining.) was Geizhammel. Schm. I², 958. 1364.

Gejacke, s. jacken.

Gejicht, n., Gicht, Podagra, Zipperlein. Schm. I², 869 f. Brem. Wb. II, 509. 693. Reinw. I, 42.

gel (gâl), adj., gelb; verstärkt: glotzgel (glôzgâl), quittelgel (-gâl), Schm. I², 895. Brem. Wb. II, 494. Reinw. II, 49. Lexer 112. Schmid 226. Stalder I, 415. Strodtm. 70. Vilm. 121. Volksthüml. 11. Weinh. 26. Zeitschr. I, 231ᵃ. II, 31. 33. 236. III, 560. V, 65, 61. 279, 3, b. VI, 236. 494. 530.

Geläufe (gəlëff, gəläff), n., der vordere Theil des Pfluges, an welchem die Räder sind, das Pfluggeläufe (pflucksgəlèff).

Geld (gåld), n., wie hchd. RA.: Geld wie Schlamm, wie Heu haben; das ist nicht mit Geld zu bezahlen; das Geld fällt einem nicht nur so aus den Aermeln heraus; mein Geld ist auch kein Blech; was heruntergeht, geht vom Geld herunter, (beim Handeln); da sitzt das Geld und hat ein Hütlein auf, d. h. es ist keins da, (abweisende Entgegnung auf eine Bitte); wenn der Mann mit dem Geld kommt! (Vertröstung).

Geldspiel in der Wendung: das kostet ein Geldspiel, viel, sehr viel Geld. Schm. II², 665. Schmidt 225. Vilm. 362. Regel 271. Vergl. kostspielig.

Gelecke, n., Leckerbissen: „Wurst und Weck ist ein gut Geleck."

Gelege (gəlå), n., die Schicht von Getreide, welche von den Schnittern, handvollweise aneinandergereiht, auf den Boden hingelegt wird und deren mehrere zu einer Garbe zusammengebunden werden. Schm. I², 1454.

gelehrsam (gəlîrṣəm), adj., gelehrig, leichtfassend, mit guten Anlagen versehen.

gelfern (gelfer), verb. intrans., zanken, murren, bei jeder Gelegenheit an einer Sache noch etwas auszusetzen, zu tadeln wissen; (besonders von zanksüchtigen Weibern). Schm. I², 901. Brem. Wb. II, 477. Reinw. I, 42. Vilm. 126. Volksthüml. 12. Zeitschr. II, 464. III, 136. 366. IV, 168.

gelt (gell), adj., trocken, trocken stehend, keine Milch mehr gebend; von einer Kuh (einer Ziege) vor dem Kalben (Heppeln). Schm. I², 903. Brem. Wb. I, 253. II, 497. Lexer 107. 190. Reinw. I, 42. Schmid 217. 375. Schöpf 171. Stald. I, 417. Vilm. 123. Zeitschr. II, 345. III, 458. 470. IV, 308. V, 254, 40. 485.

gelt, gelte, fragende Part., soll es gelten? nicht wahr? ist's nicht so? Schm. I², 908. Keller 23. Reinw. I, 43. Vilm. 123. Zeitschr. I, 285, 2, 7. II, 83, 6. 171, 46. 346. 563, 11. III, 173, 130. 240, 106. IV, 544. V, 117, 35. 129, 4. 511, 9. VI, 172. 256, 41.

Gelte (gelle), f., hölzernes, aus Dauben bestehendes Gefäfs, zum Gebrauche in der Küche und beim Waschen. Schm. I², 908. Reinw. I, 45. Schmid 227. Schöpf 185. Vilm. 122. Weinh. 26.

Geludel, n., schlechte, stümperhafte Musik.

Gelünge (gəlång), n., Herz, Lunge, Leber der geschlachteten Thiere. Schm. I², 1493. Vergl. Gehänge.

Gelze (gålze), f., weibliches, verschnittenes Schwein bis zu einem halben Jahr. Schm. I², 910. Lexer 112. Reinw. I, 39. Stald. I, 418. Zeitschr. II, 33. III, 498. IV, 313. VI, 14.

Gemäch, n., männliche Genitalien; (besonders üblich, wenn von Verletzungen derselben geredet wird). Schm. I², 1559. 1564. Stald. II, 188. Volksthüml. 12.

Gemache (gəmach), n., Thun und Treiben, Art und Weise, eine Arbeit, eine Sache anzugreifen, auch Ziererei. Vergl. machen und Gethue.

Gemang (gəmânk), m., das aus Roggen und Weizen oder auch aus Gerste und Hafer gemischte Saatkorn.

gemein (gəmè, gəmå, gəmâi), adj., herablassend, freundlich, gesprächig, populär. Schm. I², 1612. Reinw. II, 49. Stald. II, 206. Strodtm. 70. Zeitschr. II, 96, 37.

Gênət, f., Gegend. Zeitschr. III, 135.

Geniste (gənîs), n., Geäste, Gezweig, Abfall vom Reisig, passend zum Feueranmachen. Schm. I², 1767. Reinw. II, 49. Zeitschr. II, 405, 14.

gepfeffert, adj., (figürlich) sehr stark in seiner Art, übertrieben, bes. vom Waarenpreise: zu theuer. Reinw. II, 50. Vergl. gesalzen.

gepritscht (gəprétscht), part. adj., getäuscht, hintergangen, überlistet, übervortheilt. Vergl. gebrannt.

gerade (gəråd), adj., verstärkt: kerzengerade, schnurgerade.

geradehinaus (grådnaus), adv., 1) (von der Stimme) ohne Rückhalt und Mäſsigung, sehr arg durchdringend; 2) (von Speisen) zu wenig pikant, ungesalzen, geschmacklos: Er schreit (lacht) geradehinaus; die Suppe schmeckt geradehinaus.

geradewegs (grådəwaks), adv., sofort, sogleich, auf der Stelle. Zeitschr. III, 407, 132.

gerädert (gərêdert), adj. part., wie vom Rade zerschlagen, sehr müde, erschöpft: Ich bin wie gerädert.

gerben (gërb), verb. trans., prügeln, durchhauen: einem die Haut (das Fell) gerben.

gerecht (gəracht), adj., passend, gutanliegend; (von einem Kleidungsstück). Schm. II², 18. 30. Schmid 427. Strodtm. 317. Vilm. 311.

gering (gəréng), adj., 1) klein, unansehnlich, schwach: Der Bursch ist noch zu gering zu diesem Geschäft. 2) arm, unbemittelt: geringe Leute. Reinw. II, 50.

Geringe (gərång), n., die mit dem Schnittmesser auf der Schnitzbank verfertigten buchenen oder eichenen, langen, aufrechtstehenden, nach auſsen gerichteten Stäbe am Wagen, an welchen die Dung- und Ernteleitern angelegt und befestigt werden. Schm. II², 122: Runge. Brem. Wb. III, 558. Volksthüml. 12.

gern (gërn), adj., lieb; gern haben, lieb haben; verstärkt: freſsgern. Zeitschr. IV, 235, 22.

gern, adv., gerne; eigenthümlich ist die Verbindung gern wollen, d. i. sehr wünschen, in Phrasen wie: ich will nur gern sehen, wo das Ding noch hinaus will, ich bin sehr begierig zu sehen etc.

gerohbuscht, partic. adj. v. rohbuschen, im rohen, groben, d. h. obenhin, buschen, schlagen, klopfen; (Schmalk.) schlecht, leichtfertig, darüber hinweg gemacht.

Gert, n., kleines Wiesenstück, daher auch: ein Hirtengärtlein; (in alten Steuerkatastern vielfach vorkommend, jetzt durch die Separation fast verdrängt und aussterbend).

gesalzen, gesalzt, partic. adj., (vom Preis der Dinge) theuer, zu theuer; z. B. schön ist der Rock, aber gesalzen. Vergl. gepfeffert.

Gescheidheit, f., RA.: Er hat die Gescheidheit (Gescheidigkeit) mit dem Löffel gefressen, dünkt sich übermäfsig klug; (sehr volksüblich).

Geschichte, f., besonderer Umstand, unangenehme Angelegenheit: Hat mir der eine Geschichte gemacht! Daher auch: Menstruation. Sie hat ihre Geschichte. Vergl. König.

geschlacht (gəschlàcht), adj., geschmeidig, nachgebend, sich weich, sanft anfühlend; (vom Oberleder des Schuhwerks, aber auch von der Haut des Viehes, besonders der Rinder). Schm. II², 500. Reinw. II, 50. Schmid 463. Volksthüml. 12.

Geschlappe, n., 1) unreinliches, unanständiges, hündisches Essen; 2) müfsiges, zweckloses Umhergehen, Bummeln. Schm. II², 530.

Geschlecke dasselbe, was Gelecke, Leckerbissen, Näscherei. Schm. II², 505. Lexer 219. Stald. II, 325.

Geschlinge (gəschlång), dasselbe, was Gelünge, Gehänge. Schm. II², 528. 529.

Geschmack (gəschmåk), m., übler, moderiger, fauliger Geschmack. Von einer in Fäulnifs übergehenden Speise, besonders vom Fleisch sagt man: Es hat einen Geschmack. Vergl. schmecken.

Geschmeifs (gəschmèfs), n., 1) Insekten (Fliegen, Mücken); 2) (figürl.) verächtliches Volk, Pack, Brut. Schm. II², 558.

geschmiert, partic. adj., (eigentlich von den Rädern oder Maschinentheilen, dann figürlich von jeder Thätigkeit): gut, leicht, ohne Anstofs. Das geht wie geschmiert (die Arbeit, der Gesang, das Antworten, das Hersagen).

Geschnörks, n., (Ostheim) Gemisch, Gemenge, Durcheinander von allerhand Dingen.

Geschnurre (gəschnårr), die geringeren, wenig geachteten Fleischstücke eines geschlachteten Thieres, welche man gewöhnlich kocht, bevor man die besseren Stücke angreift. Regel 192. Vilm. 364. Weinh. 87.

geschoren (gəschårn), partic. adj.; RA.: nicht wissen, wie man geschoren ist, d. h., wie man dran ist, verwirrt, verdutzt, verblüfft, verlegen sein.

Geschwei, f., (Schmalk.) Schwägerin. Schm. II², 615. Reinw. II, 51. Vilm. 376.

Gesicht, n., wie hchd.; RA.: ein böses Gesicht zu etwas machen, finster und unzufrieden über etwas sein; ein Gesicht machen, wie die Katze, wenn's donnert; oder: wie ein Topf voll Mäuse; oder: als ob es einen gereut hätte, auf der Welt zu sein, — sehr unglücklich und sorgenvoll aussehen; mit dem ganzen Gesicht lachen, sehr heitere, freundliche Miene machen.

gestarzt, adj., (Ostheim) stolz, geputzt. Schm. II², 785.

Gesticke (gəstéck), n., 1) das Speichenwerk des Pflug- und Wagenrades; 2) (figürl. und scherzweise) das Rückgrat mit den Hüften am Menschen. Schm. II², 728.

gesund (gəsond), adj.; verstärkt: eichelgesund, kerngesund, gesund wie ein Fisch im Teiche (Wasser). Zeitschr. I, 234ᵇ. V, 8.

Gethierz, n., Thier, besonders ein fremdländisches, noch nie gesehenes Thier: Was ist das für ein närrisches Gethierz! Zeitschr. III, 135. VI, 514.

Gethue, n., zu vieles Reden bei geringem Anlafs, übermäfsiges Klagen bei unbedeutendem Schmerz, Übertreibung, Ziererei, z. B. was machst du nur immer für ein Gethu? Schm. I², 577. Lexer 76. Zeitschr. II, 192. III, 136. IV, 564. Vergl. Gemache.

Gewälze (gəwålz), n., schlenderndes, müfsiges Umhergehen, bequemes, faules Umherliegen, Behaglichkeit, Ungeniertheit. Regel 193. Vergl. Wälzertag.

Gewende (gəwenn), n., ein Strich, eine Lage neben einander hinlaufender Ackerstücke von gleicher Länge. Schm. II², 943. Schmidt 69. Vilm. 448. Volksthüml. 12. Zeitschr. II, 46.

gewöhnen (gəwên), verb. trans., ein Kind von der Mutterbrust entwöhnen; auch vom (Rind-) Vieh üblich.

gewürfelt (gəwärfelt), adj., gewandt, geschickt, flink, gescheid. Regel 193. Reinw. II, 51.

Gezeug (gəzeuk), n., 1) Kleidung, Umgebung, z. B. wie die Leut', so das Gezeug; 2) verächtliches Volk, Lumpenpack. Schm. II², 1090 f. Reinw. II, 52. Regel 194. Volksthüml. 12. Zeitschr. II, 285, 7. 413, 23. Vergl. Art, Rasse, Waare.

Geziefer, n., junges Federvieh, unnöthiges Federvieh, auch (Meining.) Kaninchen, Stallhasen. Schm. II², 1087. Reinw. I, 49. II, 52. Schleicher 66.

Gezwang (gəzwânk), m., Zwang, Gewalt; Sprichw.: Hoffart mufs Gezwang leiden.

gick! (gîk), Interject., neckender Zuruf an ein kleines Kind, mit welchem man spielt, indem man es mit der Fingerspitze berührt, als ob man es stechen wolle. Schm. I², 1223.

Gicke, f., (Meining.) Nasenschleim, aus der Nase lang herabhängend. Keller 23. Volksthüml. 12. Vergl. Rotzglocke, Rotzgicke.

gicken (gick), verb. trans., stechen, stecken. Schm. I², 883. 1223. Keller 23. Regel 194. Reinw. I, 50. Schmid 230. Schmidt 67. Vilm. 126. Volksthüml. 12. Zeitschr. III, 134. V, 39, 56. VI, 132, 24.

Gicks, m., Fehlstofs beim Billardspiel: einen Gicks machen. Schm. I², 884. Stald. I, 446. Zeitschr. V, 461. 464. VI, 132, 24.

gicks: weder gicks noch gacks, gar nichts. Er weifs weder gicks noch gacks. Schm. I², 884. Reinw. I, 50. Volksthüml. 12. Weinh. 25. Zeitschr. V, 305. 434. VI, 132, 24.

giefsen (gifs), verb. trans., (ellipt.) die Gartenbeete, das Tuch (die Leinwand) zum Behufe des Bleichens giefsen. Zeitschr. V, 434.

Gift, n., wie hchd.; RA.: Das Messer schneidet wie Gift.

giftig, adj., zornig, hitzig erregt, erbost, falsch. Schm. I², 876. Reinw. I, 50. II, 52. Zeitschr. III, 188, 33.

Gîgak (gîgåk), m., 1) scherzhafte Bezeichnung der Gans (durch Nachahmung ihres Geschreis); 2) Scheltname für eine alte Jungfer mit einem auffallend langen Halse. Regel 194. Reinw. II, 52. Schmid 214. 230. Schöpf 167. Volksth. 12. Weinh. 25. Zeitschr. II, 415, 134.

Glack, m., (Schmalkald.), übler Ruf, schlechter Leumund. Brem. Wb. II, 782: Klak, Flecken, Schandfleck, böses Gerücht.

glecken (gléck), verb. impers., reichen, zureichen, zulangen, genügen; meist in negativem Gebrauche: es gleckt nicht. Grimm V, 1220. Schm. I², 1324. Schmid 317. Reinw. I, 50. Schleicher 68. Lexer 160. Zeitschr. VI, 173. 271, 7. 389.

gleifsen (gléfs), verb. intrans., glänzen, schillern. Schm. I², 977. Zeitschr. 236, 3, 9. Vergl. glinzern.

glinzern (glinzer), verb. intrans., glänzen, flimmern, glitzern. Schm. I², 974. 978. Brem. Wb. II, 519. Keller 23. Reinw. I, 36. 50. Rich. 410. Schmid 234. Zeitschr. III, 302. IV, 236, 3, 9. 330, 35. V, 396.

glitschen (glétsch), verb. intrans., ausgleiten (auf einem schlüpfrigen Wege, auf dem Eise). Reinw. I, 50. Stald. I, 455. Volksthüml. 12. Weinh. 28.

glitschig (glétschig), adj., schlüpfrig. Keller 23 f. Schmid 234. Stald. I, 455. Weinh. 28. Vergl. glitschen.

glitzerig, adj., glänzend, flimmernd, schillernd. Zeitschr. II, 346. Vergl. glinzern.

Glockenstunde (glàckəstonn), f., ganze, volle Stunde; z. B. ich hab' eine Glockenstunde auf dich gewartet, und du bist nicht gekommen.

Glotzaugen (glàtzâge), pl., ausgeschlagene, ungerührte, noch zusammenhängende, in Schmalz gebackene Eier, (Beigabe zum Gemüse, z. B. Blaukohl).

Glotzblume (glôzblumme), f., grofse Butterblume, trollius europaeus; (sehr gemein auf feuchten Wiesen). Regel 196. Zeitschr. VI, 476.

glotzen (glàtz), verb. intrans., stier, starr sehen; RA.: glotzen wie ein Bock, sich verwundern; glotzen wie ein gestochenes Kalb, mit starren, ausdruckslosen Augen vor sich hinsehen; durch zehn Paar lederne Hosen glotzen können, ein sehr scharfes Auge haben. Schm. I², 979. Regel 196. Reinw. I, 51. Schmid 234. Vilm. 130. Weinh. 28. Zeitschr. I, 141, 2. 299, 3, 3. II, 423, 55. V, 186. VI, 170, 121.

Glotzer (glåtzer), Glotzbock, Glotzkopf, (glàtzkôpf), m., Scheltname für einen mit stierem Blick, trotzig oder störrisch vor sich hin sehenden Menschen. Volksthüml. 12. Zeitschr. IV, 158. Vergl. glotzen.

glötzern, (glåtzer), verb. intrans., (iterat. von glotzen), ein wenig sehen, neugierig, schelmisch hervorsehen; (von kleinen Kindern). Vergl. gückeln.

gluck! gluck! Interject., Nachahmung des Lockrufs der Henne an ihre Küchlein; daher: Gluckerin, Gluckhenne. Lexer 117. Stalder I, 458. Vilm. 130. Zeitschr. II, 561, 1. IV, 263, 22. 317. 469, 18. V, 436.

Gnacke, f., eine nicht mehr gebräuchliche Münze, 6 Pfennige im Werth. Reinw. I, 51. II, 53. Vilm. 131. Vergl. Gänsgnack.

gnaden, verb. intrans., gnädig sein; nur in der Wendung: Gott gnad' dir! Ausruf der Theilnahme (auch drohend und warnend) für einen, der wegen eines Vergehens eine Strafe zu erwarten hat.

gnattern, knattern, verb. intrans., zanken, murren. Reinw. I, 85. Vergl. nüseln.

Gobes, m., (Jakobus), Scheltname für einen albernen Menschen; (sehr volksüblich). Volksthüml. 12.

göcken (gäck), verb. intrans., sich übergeben, vomieren. Schm. I², 885. Grimm V, 1567. Reinw. II, 53. Vilm. 216, Volksthüml. 12. Zeitschr. III, 133. VI, 71. Vergl. kälbern, kotzen.

Goj, m., gewöhnlich Gojem, Gojim, plur., der Ungläubige, Nichtjude, vornehmlich: Christ. Anton, Gaunerspr. 36. Stern, jüd. Umgangsspr. 20. v. Grolman 26.

Goje, f., alte Goje, mehr neckender als ernstlich tadelnder Scheltname für ein Frauenzimmer; (vom jüd.-deutschen Goje für Weib, Ehefrau. Anton, Gaunerspr. 36).

Göker, Gückel, m., 1) Hahn, Haushahn; 2) (figürl.) penis. Reinw. I, 52. 55. II, 56. Schm. I², 885. Schmid 237. Schmidt 66. Schöpf 198. Stalder I, 492. Vilm. 126. Volksthüml. 13. Weinh. 27. 28. Zeitschr. II, 190, 5. 274. III, 407, 92. 501. IV, 54. 114, 10. 316. 469. V, 39, 57. 434. 437. 447. VI, 133, 29. 170, 123. 328, 147. 469, 71. Vgl. Bitz, Bitzgöker.

gökerdihô! Interject., Nachahmung des Hahnenschreis. Zeitschr. II, 190, 5. III, 407. V, 276, 10.

Gökerləskraut, n., (Bibra) Pfefferkraut, Satureja hortensis. Reinw. I, 210. Vergl. Satterei.

Goldvogel, m., Rosenkäfer, (Römh.) Cetonia aurata. Reinw. II, 53.

Goliath, m., grofser, starker, mehr als gewöhnlich grofser Mensch.

Golicht, n., Talglicht. Schm. I², 893. Reinw. I, 52. Schleicher 67. Schmid 237. Stald. I, 264. Vilm. 119. Volksthüml. 13.

golkern (gàlker), verb. impers., dumpf tönen, wie das in einem hohlen Raum bewegte Wasser; es golkert im Leibe, es lassen sich während der Verdauung dumpfe Töne in den Eingeweiden hören. Schm. I², 902. Keller 24. Regel 197. Reinw. I, 53. Volksthüml. 13. Zeitschr. III, 133.

Gonkel, m., (Grabf.) Scheltname: nachlässig gekleideter Mensch. Vgl. Schlomperkittel.

gonkeln (gànkel), verb. intrans., herabhängen; alles an sich schlaff herabhängen lassen. Von einem Schwerverwundeten, Ohnmächtigen, Halbtodten, Sterbenden, der seinen Kopf und die Gliedmafsen nicht mehr zu tragen vermag, sagt man: er gonkelt, es gonkelt alles an ihm. Schm. I², 923. Reinw. I, 53. II, 54. Vilm. 140: gunkeln. Volksthüml. 13. Zeitschr. III, 132. IV, 495. V, 342. VI, 131, 14. 475.

Gönne (gönn), f., Befriedigung, Vergnügen, — in der Wendung: einem die Gönn nicht anthun, ihn nicht um etwas ansprechen, bitten mögen, obwohl man weifs, dafs er es gern thäte, weil man ihm nicht gewogen ist. Reinw. I, 52. Schmidt 68. Vilm. 133.

görgeln (gårgel), 1) verb. reflex., wie hchd., gurgeln, sich den Mund, den Hals mit frischem Wasser oder Medizin ausspülen; 2) verb.

trans., den Hals zu fest einschnüren; z. B. hör auf! du görgelst mich! oder: mein Halstuch görgelt mich. Reinw. II, 54.

Gott, m.; in formelhaften Wendungen und Redensarten: Wie Gott den Schaden besah..., am Ende fand sichs leider, dafs ...; Gott einen frommen Mann sein lassen, alles unthätig seinen Gang gehen lassen; Gott und die Welt zusammen borgen; dem Herrngott sein Garnichts sein; wills Gott, wenn's Gott will; Gott helf! Zuruf beim Niesen; Gott behüt euch! Zuruf beim Weggehen, Adieu; du alter lieber Gott! du grundgütiger Gott! dafs Gott erbarm! Ausrufe der Bestürzung, des Schreckens; Gott sei's getrommelt und gepfiffen! scherzhafter Ausruf der Freude, der Ueberraschung; weifs Gott! wahrlich in Gott! Straf' mich Gott! Gott verdamm mich! Gott verzeih' mir meine Sünde! Betheuerungsformeln; Gotts Wetter! Gotts Krautsalat! Herrgott von Bentheim! verglimpfende Ausrufe des Zornes. Vilm. 31. Zeitschr. II, 502. III, 346 f. IV, 462.

Gottesackerpfeife (gottsackerspföffe), f., RA.: auf der Gottesackerpfeife blasen, einen übeln Husten haben, der auf einen baldigen Tod schliefsen läfst.

Gotteslohn, m., grofses Verdienst: sich einen Gotteslohn damit verdienen.

gotteserbärmlich, gottesjämmerlich, adv., sehr, arg; gotteserbärmlich schlagen, gottesjämmerlich schreien. Schm. I², 960 Zeitschr. I, 135, 4. III, 346. V, 11.

gottherrlich, 1) Ausruf der Freude; 2) adv., wirklich, gewifs, wahrhaftig.

Grablader (grâ'lâder), m., (Schmalkald.) Leichenbitter.

Grafamemacher, m., (Ostheim) Scheltname für einen Prahler. Vergl. Praschen.

gramaunzen (gramaunz), verb. intrans., zanken, murren, unzufrieden sein, sich über etwas aufhalten. Schm. I², 995. Reinw. II, 54. Lexer 166. Schmid 241. Schmidt 87. Stald. I, 470. Vilm. 134. Volksthüml. 19. Zeitschr. II, 465. III, 184, 4. V, 441. VI, 76, 97. Vergl. nüseln.

Grambel, m., (preufs. Henneb.) Scheltname: langsamer Mensch.

grappeln (grappel), verb. intrans., leicht, sanft kratzen. Schm. I², 1006. Brem. Wb. II, 532. Keller 24. Lexer 121. Schmid 239. Vilm. 223. Weinh. 28. Zeitschr. II, 420, 22. III, 142. V, 146, 439.

Grappelns, n., das wetteifernde Aufgreifen und Erhaschen von etwas Ausgeworfenem: etwas ins Grappelns werfen, Geld, Nüsse oder andere

Dinge unter eine Menge von Leuten, Kindern werfen. Sonst sehr üblich beim Aufrichten eines neuen Hauses. Vergl. Volksthüml. 148.

Grappelmaus, f., Maus; (Kindersprache). Vergl. Volksthüml. 91.

grapsen (graps), verb. intrans., hastig, gierig zugreifen, nach einem Gegenstande langen, um ihn zu erhalten, wegzuschnappen. Schm. I², 1007. Brem. Wb. II, 536. Keller 24. Stalder I, 472. 482. Vilm. 134. Volksthüml. 19. Weinh. 28. Zeitschr. II, 420, 22. III, 134. V, 146. 441. 460. 461. 526, 565. Vergl. gripsen.

Gräsig (grêsig), n., Kraut; Kartoffelsgräsig, Kraut, Blätter der Kartoffel. Vilm. 137. Zeitschr. IV, 244, 10. Vergl. Kräutig.

Grasstumpf (gråsstàmpf), m., kleine Sichel zum Grasen an Rainen und Böschungen, weniger auf ebenen Wiesenflächen. Reinw. II, 55.

Gräte, f., 1) wie hchd.; 2) (figürl.) etwas ganz Geringes: von einer Sache keine Gräte erhalten oder übriglassen; es ist keine Gräte davon übrig geblieben, nicht das Geringste, gar nichts. Schm. I², 1016.

grätschen (grètsch, gråtsch), verb. intrans., mit weit auseinander gespreizten Beinen gehen; sich langsam und zögernd bewegen, (besonders wenn es sich um die Ausführung einer Arbeit, eines Auftrags handelt; auch von der Bewegung eines Wagens, dessen Räder schief stehen, oder dessen Naben ausgelaufen sind. Schm. I², 1017. Keller 24. Lexer 122. Regel 198. Reinw. I, 53. II, 114. Schmid 240. Schmidt 87. Schöpf 205. 208. 209. Stald. I, 480. Vilm. 133. 135. Volksthüml. 19. Weinh. 29. Zeitschr. II, 84, 20. 348. V, 442. 460. VI, 372.

grau (grôə), adj., verstärkt: kitzgrau (kîzgrôə). Schm. I², 981. 1317. Vilm. 138. Volksthüml. 13. Zeitschr. I, 231. II, 31. 33. V, 188. VI, 476.

grauerig, adj., Furcht, Grauen erregend oder fühlend. Reinw. II, 56.

gravitätisch (gravitêətisch), adj., steif, stolz, hochmüthig, geziert.

greifen (gröf), verb. trans., eine Henne greifen, sie mit den Fingern befühlen, ob sie ein Ei legen wird.

grêlen (krêlen), verb. intrans., arg schreien, brüllen, kreischen. Schm. I², 993. Brem. Wb. II, 549. Keller 24. Lexer 120. Regel 199. Rich. 81. 139. Weinh. 30. Strodtm. 101. Zeitschr. III, 282, 87. V, 134, 4.

Grempel (gråmpel), m., Gerümpel, alte, schlechte, unbrauchbare Sachen, Trödelwaare. Schm. I², 998. Vilm. 136. Zeitschr. V, 439.

Griefe, f., der eingebratene, häutige Rest eines Stückchens ausgelassenen Speckes, Talgs, Schmeers; RA.: Griefen genascht haben, einen Ausschlag am Munde haben, (was mit diesem scherzhaften Ausdruck als Strafe für eine solche Näscherei ausgelegt wird, in dem

Sinne, als ob eine Griefe am Munde hängen geblieben wäre). Schm. I², 983. 1006. Reinw. I, 54. Vilm. 137. Zeitschr. V, 146. Vergl. Schmutzgriefen.

Griff (grîf), m., das Stück oder der Klumpen Fett, welcher inwendig zwischen den Hinterschenkeln der gemästeten, schlachtbaren Rinder zu sitzen pflegt, für Metzger und Viehhändler ein sicheres Merkmal des Grades ihrer Feistheit. Schm. I², 991.

Griffel (gréffel), m., Schieferstift.

Grindel (grénnel), m., Pflugbaum, der Theil des Pfluges, welcher durch einen, an einem Ringe hängenden Nagel, der beliebig vor- und rückwärts gestellt werden kann, mit dem Geläufe (s. oben), dem Vorderpflug, verbunden ist. Schm. I², 1004. Lexer 124. Rich. 80. Schmid 424. Stalder I, 477. Strodtm. 318. Vilm. 136. Zeitschr. II, 46. 512, 16. 540, 107. V, 269, 5, 22. VI, 182.

Grippel-Grapp, m., Schreckwort für kleine Kinder.

gripsen (grips), verb. trans., stehlen, geringe Gegenstände sich aneignen. Schm. I², 1006. 1007. Brem. Wb. II, 546. Rich. 80. Lexer 124. Schöpf 214. Stalder II, 277. Vilm. 138. Volksthüml. 19. Zeitschr. II, 420, 22. III, 134. V, 146. 441. 460. 461. 526, 565. Vergl. mausen.

grips graps, adv., mit rasch von allen Seiten kommenden Griffen: es geht grips graps mit den Waaren, mit den Wecken, mit den Töchtern des Hauses, sie gehen reifsend ab, schnell, ehe man sichs versieht. Brem. Wb. II, 536. Volksthüml. 19. Zeitschr. V, 460. 526, 565. Vergl. gripsen, grapsen.

Gritze (grétz), f., Verstand, Witz, Mutterwitz: Gritze im Kopf haben; (sehr volksüblich). Grimm V, 2342: Kritz. Vilm. 138.

grob (grôb), adj.; grobes Geld, gröfsere Münzsorten (Gegensatz zu Scheidemünze, kleines Geld); — verstärkt: saugrob, grob wie Bohnenstroh.

grofsauf, adj., (Henneb., auch preufs. Henneb.), schwanger.

grofsthuen, sich (sech grûsdû) mit ..., prahlen, aufschneiden. Grofsthuer, m., Prahler. Lexer 124. Zeitschr. IV, 157. V, 159. Vergl. praschen, Prascher.

Grummet (grommet), Nachheu, Futter der zweiten Schur. Schm. I², 1001. Brem. Wb. II, 534. Reinw. I, 55. Schmid 20. Schöpf 217. Stald. I, 99. Strodtm. 75. Vilm. 139. Zeitschr. II, 279, 61. III, 17.

grün (grůə), adj., unreif, nicht zeitig, nicht trocken, frisch: grüne Aepfel, grünes Holz, grüner Junge, grünes Fleisch. RA.: einem nicht grün sein, nicht günstig gesinnt; mach' dich nicht zu grün!

sei nicht zu übermüthig! — verstärkt: grasgrün, stahlgrün, (vom jungen Getreide, Samen). Schm. I², 1002. Brem. Wb. II, 547. Reinw. II, 55. Rich. 81.

Grünkraut, n., Gemüse aus den klein gewiegten, „gewickelten" (s. unten Wiegemesser) Blättern der Melde (mëlle, des vielsamigen Gänsefufses, Chenopodium polyspermum), statt deren auch Runkelblätter, in Verbindung mit Milch und Mehl, genommen werden, wozu wol auch noch ein Ei kommt. Fast nicht mehr bekannt, wenigstens nicht mehr in dieser Art. In Meiningen versteht man unter Grünkraut ein Gemisch von verschiedenen, auf der Wiese wachsenden Frühlingskräutern, unter welchen z. B. Kümmel.

Grund und Boden, sehr beliebte Verstärkungsformel: das Wetter schlägt Alles in Grund und Boden hinein; die Verbindung in Grund und Boden auch figürlich für gründlich, durchaus, besonders in der Wendung: er taugt in Grund und Boden nichts, er ist in Grund und Boden verdorben.

Guckelein, Guckäugelein, n., Auge; (Kindersprache). Zeitschr. I, 285, 2, 16. II, 189, 4. III, 227, 5.

gückeln (gückel), verb. intrans., halb zusehen, neckisch hervorsehen. Zeitschr. III, 227, 5. IV, 117, 3. Vergl. gucken.

gucken (guck), verb. intrans., der vorherrschende Ausdruck für sehen, schauen. Schm. I², 886. Brem. Wb. I, 767. Rich. 114. Lexer 126. Schmid 248. Schöpf 221. Weinh. 31. Zeitschr. II, 189, 4. 317. III, 227, 5. 432, 292. IV, 440. VI, 504.

gülden (göllə), adj., golden; güldenherzig, (gölləherzig, eigentlich: goldherzig): gülden herzig Kind, sehr liebes Kind. Vilmar 140.

Gurgel (gàrgel), f.. Speiseröhre; unrechte Gurgel, Luftröhre: es ist mir etwas in die unrechte Gurgel gekommen.

gurgeln, s. görgeln.

Gurgelschinder (gàrgəschénner), m., (preufs. Henneb., im Scherz) schlechter Kuchen.

Gurre (gàrre), f., Scheltname: hässliches altes Weib, auch alte Jungfer. Schm. I², 932 f. Lexer 127. Regis I, 84. Schöpf 200. 225. Schmid 250. Stald. I, 499. Vilm. 141. Volksthüml. 13. Zeitschr. II, 318, 2. 516. III, 19. 189, 42. IV, 307. V, 437.

Gusche, f., (verächtlich) Mund, Maul: halt deine Gusche! Brem. Wb. II, 531. Keller 24. Lexer 118. Regel 198. Reinw. I, 53. Schleicher 67. Vilm. 141. Volksthüml. 13. Weinh. 31. Zeitschr. IV, 112, 64. 169. V, 437. VI, 527.

Gufs (gûfs), m., reichlich und heftig strömender, plötzlich eingetretener Regen. Schm. I², 950. Zeitschr. II, 349. V, 434.

Gustem, m., Geschmack; (Grabf.) Gusto. Zeitschr. II, 77. Schm. I², 955.

gut, adj., gut Freund!, Antwort auf den Zuruf: wer da? gut behalten, noch zu fordern haben, z. B. Geld. Zeitschr. V, 443. Im Superlativ als Subst. n. in den RA.: es geht nicht zum Besten mit ihm, er ist nicht unbedenklich krank; es fehlt ihm am Besten, d. h. an Geld. Der Posit. verstärkt: beergut, kreuzgut, seelengut, tausendgut; der Superlativ: himmelbest, allerbest, in der Wendung: einem die himmelbesten Wörtlein geben. Reinw. I, 9. Volksthüml. 13. Zeitschr. I, 234. V, 12. 25. 28.

Gut, n., Nutzen, Gedeihen, in der RA.: das thut kein Gut, bringt keinen Nutzen, geht nicht, fügt sich nicht. Schm. I², 965. Zeitschr. V, 443.

Güte, f., wie hchd.; ei du meine Güte! Verwunderungsformel (Meining.), so viel als: ach, du lieber Gott!

Guterlei (gûtərlå), pl.; (Meining.) Kugeln, Schusser, aus Thon geformt und gebrannt, ziegelroth mit weifsen Flecken; ein Spielzeug der Knaben.

gutmachen, verb. trans., (Geld) sparen, zurücklegen, gewinnen.

gutsprechen, gutsagen (für einen), verb. intrans., Bürgschaft leisten.

gutthun (guttu), verb. intrans., artig, folgsam, still sein: das Kind thut nicht gut, (auch: kein Gut; s. oben).

H.

Haar, n., wie hchd.; RA.: aufs Haar, sehr genau; die Uhr geht aufs Haar, ganz richtig; aufs tausendste Haar, ganz genau; um ein Haar, bis auf Weniges, beinahe, fast. Grimm IV, II, 20, d. e.

Haarbeutel (hôərbeutel), m., Rausch; (auf dem Lande wenig üblich). Grimm IV, II, 24. Reinw. I, 55.

Haarspalter (hôərspaller), m., Kleinigkeitskrämer, Wortklaubler, Grimm IV, II, 38.

Haarzopf (hôərzôpf), zopfartig zusammengewachsenes Wurzelwerk, welches sich in den hölzernen Röhren einer Wasserleitung bildet und so den Lauf des Wassers hemmt.

Habe (hâbə), f., ökonomisches Geräth zum Hauen oder Hacken, Haue. Grimm IV, II, 573. Vilm. 154. Vergl. Hacke.

Haben (håbə), pl., Bart der Gerstenähre, Granne. Vilm. 142.

haben (hå), verb. trans.; (ellipt.) wir haben's ja, wir können's, wir haben die Mittel, z. B. um etwas zu kaufen; es auf der Brust,

im Kopfe (oder sonst wo) haben, an diesen Stellen Schmerzen empfinden; — noch stärker (Wasung.): er hat da gehabt (nämlich: seine Bemühungen, seine pflichtmässige Thätigkeit), er war da, um sich nach etwas zu erkundigen oder anzufragen, etwas auszurichten. Grimm IV, II, 62, c. Vergl. Fränk.-Henneb. Mt. 58.

Habedank (hàdânk), m., Dank, Erkenntlichkeit: Man hat keinen Habedank davon. Grimm IV, II, 45.

Habenichts, m., Herr von Habenichts, Lump, armer Teufel. Schm. I², 1033. Grimm IV, II, 77.

Habergeifs, f., (Wasung.) was Habermähder.

Habermähder (habermêəber), m., Hafermähder, Habergeifs, Phalangium opilio, spinnenartiges Insekt mit 8 langen Beinen, welche auch ausgerissen sich noch fortbewegen. Grimm IV, II, 82, 2. Schm. I², 1034. Reinw. II, 56. Zeitschr. II, 513. IV, 55. V, 445.

Haberspisse, Haberspies, der Hartriegel, Cornus sanguinea. Grimm IV, II, 87. Reinw. I, 208.

Haberstich, m., Spottname für einen Sülzfelder; (ein dunkeles Wort). Es wird den Bewohnern Sülzfelds nachgesagt, dafs sie im Allgemeinen etwas linkisch, schwerfällig, unbehülflich seien. Volksthüml. 15.

Hackbeil, n., (Schmalk.), was Barte. Grimm IV, II, 99.

Hackding (hackdänk), n., irgend ein kleineres Werkzeug zum Holzhacken, eine Axt, Barte.

Hacke, f., Haue, ökonom. Werkzeug zum Bearbeiten (Behacken) der Kartoffeln, Rüben u. dergl., welche daher Hackfrüchte heissen; — Ei du schwere Hacke! scherzhafter Ausruf der Verwunderung. Grimm IV, II, 99 f. Reinw. II, 56.

Hackel, f., dim. Hackele, Zahn, Zähnchen; (Kinderspr.). Grimm IV, II, 105. Keller 25. Schmid 255. Volksthüml. 13.

Hackel und Packel, allerlei Volk, Krethi und Plethi, Grofs und Klein. Vergl. Grimm IV, II, 98 und 102: Hack und Mack, Hackemack.

Häckerlingstösserlingsnest, (häkerlingstüsserlingsnâst), n., (scherzh.) Hofierung, besonders an einem etwas entlegenen Ort, z. B. hinter einem Zaune. Volksthüml. 13.

häfnern (hâfner), verb. trans., eigentlich: als ein Häfner, Töpfer behandeln; ironisch: zerbrechen (ein Glas, besonders irdenes Küchengeschirr); in Schmalkalden: töpfern. Vilm. 413. Vergl. Stalder II, 80: kacheln, kächelen.

Haft (hàft), m., Dauer, Haltbarkeit: das hat keinen Haft. Grimm IV, II, 130, 4. Schm. I², 1064. Lexer 129.

Haftstein (hàftstè, haftstå), m., platter, eckiger Stein unter dem Erdboden, welcher beim Pflügen von der Pflugschar aufgehoben und bloſsgelegt wird.

Hagel, m., wie hchd.; alle Hagel! (alle hågel), sehr häufig gebrauchte, meist scherzhafte Verwunderungsformel. Grimm IV, II, 143.

Haid (hèd, håd, hâid), n., 1) Haupt, Kopf; vgl. Schwellhaid. 2) Kraut- oder Kohlkopf; 3) das Querholz oben am Rechen, in welchem die Zinken, Zähne stehen; 4) (Schleusingen) Kopfschmuck der Braut. Vergl. Schnitzhaid, Schappel, aufsetzen. Grimm IV, II, 605, 2. Schm. I², 1144. Firmenich II, 155. Regel 205. Reinw. I, 62. Vilm. 154. Zeitschr. II, 278, 57. III, 176, 10. VI, 517, 4.

Haidgeld (hèdgåld), n., (Hauptgeld), Anlagecapital: nicht zu seinem Haidgeld kommen, bei einem Verkaufe nicht wieder zu den eignen Kosten, zum ursprünglichen Einkaufspreis oder Unkostensatz gelangen. Grimm IV, II, 613. Reinw. II, 59.

Haidgräben, pl., (preuſs. Henneb.) die im Herbste auf den Wiesen gezogenen (Haupt-) Abzugsgräben.

Haidherr (hèdhërr, hådhërr), m., 1) Bienen-, Hummelkönigin; 2) Häuptling, Hauptmann einer Bande (z. B. Zigeuner). Grimm IV, II, 616. Reinw. II, 59.

hainbuchen (hèbüche, håbüche), adj., aus dem Holz der Hainbuche, von der Hainbuche; figürlich: derb, handfest, stark; (von einem Menschen). Schm. I², 1068. Grimm IV, II, 174. Keller 25. Reinw. I, 58. Vilm. 143.

häkelig, adj., wählerisch. Grimm IV, II, 815. Schm. I², 1071. Reinw. I, 56. Schleicher 67. Weinh. 32. Zeitschr. I, 293, 36. II, 514. IV, 170. V, 352, 7.

Haken, m., wie hochd.; RA.: das hat einen Haken, dabei ist etwas zu bedenken, das hat eine Schwierigkeit, ein Hinderniſs. Schm. I², 1070. Grimm IV, II, 179.

hakenrein (hàckərè), adj., rein von Eingeweiden, ausgeweidet, ausgenommen; (von einem geschlachteten Thiere, das am Haken des Metzgers hängt). Rich. 84. Volksthüml. 15.

halb und halb, adv., fast, beinahe. Grimm IV, II, 193.

Halbeshalb (halbeshâb), n., Flüssigkeitsgemäſs, $^1/_8$ Maſs = $^1/_{16}$ Liter. Reinw. II, 56. Zeitschr. II, 238.

halbig, adv., auch halbwegs (halwig, halwegs), zur Hälfte; nur irgend, einigermaſsen. Schm. I², 1088. Grimm IV, II, 204. 218. 220. Regel 201. Brem. Wb. II, 571. Reinw. I, 58. Vilm. 146. Zeitschr. IV, 170. V, 447. 464. 474. VI, 266, 41.

Halbmetze, f., Fruchtgemäfs, $^1/_2$ Metze = $^1/_8$ Mafs. Da möcht' man gleich in die Halbmetze fallen, schmeifsen; Verwunderungsformel (scherzhafte Verdrehung von: in Ohmacht fallen).

Halbpart, m., Hälfte; Halbpart machen, etwas mit einander theilen. Grimm IV, II, 211. Schm. I², 406. Vergl. Part.

halbrecht, adj., nur zur Hälfte gut oder verantwortlich, in der negativen Wendung: es ist nicht halbrecht, dafs du ..., es ist gar nicht schön von dir, du kannst es gar nicht verantworten.

Halbscheck (hâbschack), m., Scheltname: Narr, Hansnarr, überspannter, excentrischer Mensch. Regel 153.

Halbschied, f., Halbscheid, Hälfte. Grimm IV, II, 212. Vilm. 146. Vergl. Halbpart.

Halling, f., Halle, Schuppen, Nebengebäude zum Unterbringen von Holz und ökonomischen Geräthschaften.

Hals (hâls), m., wie hchd.; RA.: das wird dich nicht im Hals kratzen, der Genufs wird dir nicht zu Theil werden; der soll mir vom Halse bleiben, fern bleiben; einen langen Hals machen, neugierig sein; die Ohren auf den Hals drücken, thun, als ob man etwas nicht gehört habe; bis an den Hals in Schulden stecken, im äufsersten Mafse; bis an den Hals studiert haben, (d. h. so, dafs nichts bis in den Kopf gekommen ist), nicht ausstudiert, nichts gelernt haben.

halt, halter, haltich, Füllpartikel: es ist halt so ein Ding mit dem Sterben; man kann halt nicht alles wissen. Vergl. Fränk.-Henneb. Mt. 65. Grimm IV, II, 272 f. Schm. I², 1097. Lexer 132. Reinw. I, 26. II, 20. Schmid 256. Weinh. 32. Zeitschr. I, 274, 9. 292, 36. II, 515. III, 224, 8.

halten, verb. trans., (ellipt.): es mit einem halten, auf seiner Seite, von seiner Partei sein; es mit einer (Frau) halten, in unerlaubtem Umgang mit ihr verkehren.

Hambâl, Hambæl, m., (Meining.) Scheltname für einen beleibten, bequemen, nicht eben gescheiden Menschen. Grimm IV, II, 321. Schm. I², 1113. Lexer 132. Reinw. I, 58. Vilm. 147.

Hambasch, m., (Meining.) Scheltname: plumper, alberner Mensch; (sehr üblich). Volksthüml. 13. Vergl. Hambal.

Hamm, Hamme, m., das abwärtsstehende, mit einem kleinen Haken versehene Ende der Sense, durch welches diese vermittelst eines eisernen Ringes an der Handhabe („Wurf, Sensenwurf") befestigt wird. Grimm IV, II, 310. Schöpf 240. Vilmar 147. Zeitschr. V, 347.

Hammelein (hammələ), dim., 1) Schaf; (Kinderspr.); 2) Kiefer- oder Tannenzapfen im dürren Zustande, (ein sehr beliebtes Brennmaterial für ein kleines Herdfeuer). Grimm IV, II, 311. Schm. I², 1106. Lexer 132. Reinw. I, 24. Volksthüml. 13. Zeitschr. IV, 311.

Hammelein, Hammelein, stutz! (hammələ, hammələ, stûz!) Hammelchen, Hammelchen, stofs! Zuruf beim Zusammenstofsen von zwei Stirnen; (sehr beliebter Scherz mit ganz kleinen Kindern, um sie zum Lachen zu reizen).

Hammelsack (hâmelsåk), m., allbekannte dicke, süfse Birne von glockenähnlicher Form. Reinw. II, 57. Volksthüml. 13.

Hammelswürste (hâmelswůərst), pl., nur als möglich gedachter besonderer Leckerbissen, in der RA.: es träumt ihm immer von Hammelswürsten, d. h. er hat immer Appetit nach einer guten Speise, einer ausgesuchten Leckerei. Vilm. 147.

hampeln, verb. intrans., langsam, gemächlich einhergehen. Grimm IV, II, 322. Zeitschr. III, 132. V, 346 f.

Hampfel, f., dim. hämpfələ, Handvoll. Fränk.-Hennebg. Mt. 32. Grimm IV, II, 322. Schm. I², 1113. Stald. II, 16. Vilmar 147. Lexer 132. Zeitschr. II, 192. 515. III, 131. V, 403, 100. VI, 260, III, 40. Vgl. Geischpel.

ıämpfelig, adj., grob, unanständig, derb. Grimm IV, II, 322. Schm. I², 1125. Keller 25. Reinw. I, 57. Schleicher 67. Stald. II, 17. Vilm. 147, Volksthüml. 14. Zeitschr. II, 192.

Hand (hând), f., wie hchd.; RA.: einem an die Hand gehen, ihm helfen, beistehen; es geht unter der Hand, gelegentlich; über die Hand, von der Rechten zur Linken (etwas bearbeiten); von der Hand gehen, von Statten gehen; bei der Hand sein, zugegen, anwesend, zur rechten Zeit da sein; schlagfertig sein; die Hände aufhalten, gleich bezahlt sein wollen.

Hand (hând), m., das rechts gespannte Zugthier (für Handpferd, Handochs etc.). Volksthüml. 14. Zeitschr. V, 450; vgl. 447.

Handel und Wandel (hannel o wannel), (beliebte Assonanz), die ganze mercantilische und industrielle Thätigkeit: Handel und Wandel gehn gut im Ort; in Handel und Wandel, im gewöhnlichen Verkehrsleben. Grimm IV, II, 373. Volksthüml. 14.

Handhabe (hândhåbe), f., Stiel an der Axt, Barte. Grimm IV, II, 393.

handig (hândig), adj., behende, rasch; häufig, oft, wiederholt. Grimm IV, II, 398, 2. Schm. I², 1127. Brem. Wb. II, 584. Reinw. I, 59. Vilm. 148. Volksthüml. 14.

Handzweln (hânzwäln), f., (Grabf. Handzgewall), Handtuch. Grimm IV, II, 431. Schm. I², 1393. II², 1176. Brem. Wb. I, 283. Keller 46. Reinw. I, 59. 124. Regel 202. Regis I, 45. Richey 50. Schleicher 67. Schmid 555. 574. Schöpf 834. Stalder II, 483. Strodtm. 54. Vilm. 474. Volksthüml. 14. Zeitschr. II, 192. 432, 53.

hangen und langen, reimende Formel: man weifs nicht wie's hangt und langt, man weifs nicht, wie man damit dran ist, wie der genauere Hergang und eigentliche Zusammenhang einer Sache ist. Grimm IV, II, 447, g.

Hängerei, f., Unordnung, Nachlässigkeit, Liederlichkeit im Hauswesen, in der Wirthschaft, besonders Lässigkeit im Bezahlen einer Schuld; die Neigung und Gewohnheit, immer einen neuen Borg auf den alten zu häufen.

Hankel, m., dim. Hankelein, Pferd; (Kinderspr.). Reinw. II, 57. Schm. I², 1133. Volksth. 14. Weinh. 33. Zeitschr. IV, 35. 307.

Hånschich, m., Handschuh. Fränk.-Henneb. M. 32. Schm. I², 1124. Stalder II, 19. Zeitschr. II, 540, 120.

Hans in allen Ecken, m., Scheltname für einen, der überall zu finden ist, sich überall etwas zu schaffen macht, auch da, wohin er nicht gehört. Grimm IV, II, 459.

Hansars (hansôərsch), m., Narr, Geck; (Scheltname). Grimm IV, II, 459. Zeitschr. V, 76. Vergl. Hansnarr.

Hansdänchel, verderbt aus Johannes Daniel. Vergl. Volksth. 170.

Hansmatthäus (Hansmatthêəs), m., penis.

Hansnarr, m., (Scheltname). Narr, Geck. Grimm IV, II, 460. Vgl. Narrklas.

Hanstapps, m., (Scheltname) Tölpel. Grimm IV, II, 459.

hänseln, verb. trans., 1) jemanden, der zum ersten Male auf einer Kindtaufe oder Hochzeit ist, ein Band an den Arm legen, um ihn zu veranlassen, etwas zum Besten zu geben; 2) eine Braut hänseln, sie mit scherzhaften Ceremonien unter die Haube bringen. Vergl. Volksth. 128; 3) vexieren, zum Besten haben. Grimm IV, II, 464 f. Schm. I², 1135. Brem. Wb. II, 593. Vilm. 149. Zeitschr. II, 403, 41. 516. III, 366, 19. V, 448. VI, 328, 157. Vgl. Hänslein.

Hänslein (hänsle), dim., 1) gewöhnlicher Kosename für einen Stubenvogel; 2) penis; (Kinderspr.); 3) Bezeichnung dessen, der lächerlich gemacht und zur Zielscheibe des Witzes ausersehen wird, besonders in der RA. einen zum Hänschen haben, Hänschen mit einem spielen, ihn vexieren, zum Besten haben. Grimm IV, II, 463 f. Schm. I², 1134.

hapern, verb. impers., stocken, einen starken Anstofs finden, nicht glücklich von Statten gehen: Damit wird es hapern, die Sache wird schief gehen; da hapert's, hier geht es nicht vorwärts. Keller 25. Lexer 134. Schöpf 243. Strodtm. 81. Vilmar 150. Volksth. 14. Weinh. 33. Zeitschr. I, 91. 285, 13. II, 313. 516. V, 448.

Happich, m., Scheltn., (Meining.) dummer und dabei linkischer, unbehülflicher Mensch. Vergl. Hambasch.

hâr, hârəweg (hârəwak), hârherum (hârrõm), Ruf des Fuhrmannes, wenn es links gehen soll; (nur bei den Frachtfuhrleuten, Acker- und Holzbauern üblich). Grimm IV, II, 473. 999. Schm. I², 1144. Vilm. 150. Zeitschr. II, 553, 93. V, 450. VI, 184. 233.

Harfe, f., Spottname des Bürgergewahrsams in Meiningen, wol hergenommen von der Harfenstadt, wie Meiningen nach Güths Polygraphia Meiningens. (pag. 14) wegen ihrer Form genannt wurde. Vergl. jedoch Grimm IV, II, 475, 2, a und siehe unten Meiningen.

harfen (harf), verb. trans., (Amt Sand) Häckerling schneiden; (scherzhafter Ausdruck). Vergl. Grimm IV, II, 476, 3.

Harling, m., (preufs. Henneberg und Schmalk.) hörnerlose Ziege.

hart, adj., wie hchd.; ein harter Gulden, Kronenthaler, diese Summe Geldes in einem Stück; Verstärkungsformen: knopperhart, prasselhart, s. auch wasserhart. Reinw. I, 120. II, 99. Zeitschr. I, 232.

Hase, f., wie hchd. In Vachdorf und einigen Ortschaften der Umgegend legt nicht der Storch, sondern der Hase die Ostereier. Schm. I², 1172. RA.: die Hasen dreschen ihn, er ist ein Feigling; er ist kein heuriges Häslein mehr, schon in den Jahren vorgerückt und daher nicht unerfahren; ein Hase ist einem über den Weg gelaufen, er hat kein Glück bei dem Geschäft gehabt; er denkt, es hätte ihn ein Häschen geleckt, fühlt sich geschmeichelt; hu, Has! Ruf der Treiber bei einer Hasenjagd. Grimm IV, II, 528. Zeitschr. II, 403. V, 146.

Häsin (hæse), f., (Scheltn.) Närrin; (im Scherz). Grimm IV, II, 543.

haselieren, verb. intrans., lärmen, toben, Streit, Zank veranlassen. Grimm IV, II, 532. Schmid 264. Stalder II, 23. Vilm. 153. Volksthüml. 14. Weinh. 33.

Hasenfufs (håsefûfs), m., Scheltn. für einen leichtfertigen, oberflächlichen und dabei eiteln, eingebildeten Menschen. Grimm IV, II, 536 f. Brem. Wb. II, 602. Stalder II, 24.

Hasenjagd (håsejæd), f., (figürlich) Eile, Hetze.

Hasenkuh (håsekuh), f., Kaninchen. Grimm IV, II, 539. Reinw. I, 60. Schm. I², 1259. Vilm. 152. Stald. II, 143. Volksthüml. 16. Zeitschr. IV, 314.

Hasenkühlein (håsekůhle), dim., Kornkäferchen, Sonnenkäfer, Marienkäfer; (Wasung.) Herrgottskühlein (Coccinella L.). Reinw. I, 208. II, 60. Volksthüml. 16. Zeitschr. V, 277, 16.

Hasenpfeffer (håsepfeffer), m., Ragout von dem nicht zum Braten gehörigen Hasenfleisch. Grimm IV, II, 540. Reinw. II, 96. Zeitschr. IV, 218. Vergl. Gänspfeffer.

Hassart, m., Hafs, Mifsgunst, Neid, Groll, Feindschaft. Grimm IV, II, 524, 4. Schm. I², 1175. Reinw. I, 60. II, 57. Regel 82. Vilm. 153.

Hasse (d. i. Hächse), f., Gelenk an den Hinterbeinen, besonders der geschlachteten Thiere, die Stelle am Beine, wo der Schenkel beginnt. Schm. I², 1175. Brem. Wb. II, 626. Reinw. I, 56. II, 61. Strodtmann 86. 322. Zeitschr. II, 49. 496. 517.

Hasselant, m., (Ostheim) Scheltname für einen Menschen, der sich ziert.

hast du's nicht gesehn! adverbiale Wendung für: schnell, flink, eilig.

Hatsch, m. und f., (preufs. Hennebg.) Scheltname für einen trägen, schleppend gehenden Menschen. Grimm IV, II, 558.

Hatschen, pl., schlechte, abgenutzte Schuhe oder Pantoffeln. Vergl. Latschen, Schluffen. Reinw. II, 58. Volksthüml. 14.

hatschen (hätsch), verb. intrans., in schlechten, abgetragenen Schuhen oder Pantoffeln schleppend, rutschend einhergehen; (Ostheim) hinkend gehen. Grimm IV, II, 559. Schm. I², 1191 f. Lexer 135. Schmid 253. Schöpf 248. Volksthüml. 14. Weinh. 33. Vilm. 154. Zeitschr. III, 10, 4.

Hatz, f., wildes, ausgelassenes Spiel, mit dem Nebenbegriff des Unschicklichen, Unanständigen; (insbesondere von jungen Mädchen). Grimm IV, II, 561, 3. Regel 208. Schöpf 248. Stalder II, 25. Zeitschr. VI, 146. Vergl. Ranzen, Ranzerei.

hau, hau! Nachahmung des Hundegebells; auch Name des Hundes selbst; (Kinderspr.). Grimm IV, II, 561. Zeitschr. I, 285, 15.

Haube, f., sonst nur die Kopfbedeckung der Frauen, aber in Metzels und einigen andern Ortschaften der Umgegend auch die Mütze oder Kappe der Mannspersonen. Grimm IV, II, 562. Schm. I², 1035 f.

Haubenläpplein (haubeläpple), n., Haubenfleckchen, der meist künstlich gestickte Ueberzug auf dem Deckel der ländlichen Frauenhaube.

hauen (hau), verb. intrans., in der Brunft stehen; (vom Schweine; in Koburg: hausen). Grimm IV, II, 579, 10. Reinw. II, 58. Vilm. 154. Volksthüml. 14.

Häufəde, f., (Schmalk.) das Uebermafs beim Messen des Getreides. Vilm. 154.

häufeln (höffel), verb. trans., 1) Heu, Grummet auf einen Haufen zusammenharken; 2) an die Kartoffelstöcke von beiden Seiten die daneben aufgehackte Erde anhäufen; 3) ein gewisses Kartenspiel treiben. Grimm IV, II, 591. Schm. I², 1056. Regis I, 70. Schmid 265.

Haule, dim., Hund; (Kinderspr.) Zeitschr. I, 285, 15. IV, 314, 6. Vergl. Hau hau, Dottô.

Haurig, m., (preufs. Hennebg.) impotenter Bock.

Hausbackenbrod (hausbackebrûd), n., im Privathause selbst geknetetes und eingesäuertes Brod, derbes, nahrhaftes Brod; (im Gegensatz zu dem leichteren, für den Verkauf gebackenen Bäckerbrod). Grimm IV, II, 652.

Häuslein (häusle), dim., wie hchd.; RA.: (Meining.) gleich aus dem Häuslein (hinaus) sein, bei der geringsten Veranlassung erregt, zornig, aufser sich sein. Grimm IV, II, 655, 3. Schm. I², 1177.

Haussteuer, f., Beisteuer in das Haus der Neuvermählten, Hochzeitsgeschenk; — Heiratsgut, Aussteuer. Grimm IV, II, 690.

Haut, f., wie hchd.; eine alte, gute Haut, ein gutmüthiger, gemüthlicher Mensch. Schm. I², 1187. Auf! der Schinder ist da, will die Haut holen! scherzhafter Ruf zum Aufstehen. RA.: sich die Haut voll essen (saufen); essen, was nur in die Haut will, möglichst viel; aus der Haut fahren wollen, verzweifeln; einem die Haut über dem Kopf zusammenziehen, ihn sehr betrügen, ihn auf das äufserste drücken und benachtheiligen; mit heiler Haut davon kommen.

hə? (e tonlos), Frage: wie? wie war das? nun? Brem. Wb. II, 608. V, 386. Grimm IV, II, 713 ff. Vilm. 142. Zeitschr. II, 109. IV, 245, 93. V, 403, 63.

hecheln (hechel), verb. trans., 1) wie hchd.: den Flachs durch die Hechel ziehen, um ihn von den „Agen“ und dem Werg zu befreien; 2) (figürl.) mit Worten strafen, derb abfertigen, die Meinung sagen. Grimm IV, II, 737 f. Schm. I², 1041. Vergl. abpelzen.

Hecht, m., 1) wie hchd.; 2) (Scheltn.) dürrer Hecht, ein langer, hagerer, ausgehungerter Mensch; dürr wie ein Hecht. Grimm IV, II, 740.

Hecke, f., die nächste Hecke (Staude), der nächste, der erste beste Ort.

Heckedoktor, m., Bezeichnung für einen Afterarzt, Marktschreier, überhaupt für einen ungeschickten Arzt, einen Pfuscher.

Heckemetzger (heckemetzker), m., Scheltname für einen Metzger, der nur schlechte Waaren verkauft, Winkelmetzger.

hecken (heck), verb. trans., zahnen, Zähne bekommen; Eier legen. Grimm IV, II, 745, 1. 746, c. Schm. I², 1049. Reinw. II, 59. Vgl. Hase.

Heerpauke, f., Kirchenpauke, Pauke, welche in der Kirche bei hohen Festtagen in Gebrauch kommt. Regis I, 397. Schöpf 261.

Heftlesmacher, m., in der RA.: aufpassen wie ein Heftlesmacher, eifrig, gespannt zusehen, ganz Auge und Ohr sein. Grimm IV, II, 136. 768. Schm. I², 1065. Zeitschr. II, 514.

hehr, adv., heilig: eine Sache hehr aufheben, sie aus Pietät hoch achten und schonen, z. B. etwas von einem Verstorbenen Herrührendes. Grimm IV, II, 789 f. Reinw. I, 63. Vilm. 157.

hei! Interj., (preufs. Hennebg.) Antwort auf einen Ruf. Grimm IV, II, 793, 4. Schm. I², 1019.

hei (hå), Pron., er; als Subst. m.; das Männchen von einem Thiere (Vogel). Das ist ein Hei, das ist eine Sei (Weibchen). Grimm IV, II, 715. Brem. Wb. II, 608. Vilm. 155. Zeitschr. III, 501.

heichen (héch), verb. intrans., schnaufen, keuchen, aufser Athem sein, (nach einem scharfen Laufe, z. B. bei einer Flucht). Grimm IV, II, 738. 795. 1282. Schm. I², 1042. Vilm. 156. Zeitschr. II, 134. V, 354. Vergl. schnauen.

Heidengeld, n., viel Geld, schweres Geld: der Junge kostet mich ein Heidengeld. Grimm IV, II, 804. Schm. I², 1052. Zeitschr. I, 141, 9. II, 276, 15. V, 12.

heidenmäfsig, adv., sehr, ungeheuer. Grimm IV, II, 806. Vergl. auch Heidengeld.

heidi, adv., dahin, hinweg, fort: das ganze Krämlein (Vermögen) geht heidi. Grimm IV, II, 809. Schm. 1², 1053. Reinw. I, 63. Richey 93. Vilm. 157.

heiern (heier), verb. intrans., (Grabf.) heiraten. Grimm IV, II, 896. 1291 f. Schm. I², 1025. Weinh. 34, Zeitschr. II, 511, 8. V, 129, 13. 133, II, 7. VI, 468. 381. Vgl. freien.

heil, adj., unverletzt, ganz; RA.: von heiler Haut anfangen, ganz von selbst. Grimm IV, II, 817. Schm. I², 1077. Reinw. I, 64. Vilm. 159. Zeitschr. I, 298, 2, 6. II, 267, 22. IV, 133, 98. V, 183. 415, 32. V, 515, 8.

heilen (hèl, hål), verb. trans., wie hchd.; RA.: nicht rein geheilt sein, nicht ohne Schuld sein; ein nicht ganz reines Gewissen haben; auch unpersönlich: es ist noch nicht rein geheilt, man kann noch nicht auf gutes Wetter bauen.

heilig, adj., gewifs, sicher; verstärkend: arg, grofs: heilige Schläge, Risse (s. unt.) erhalten; heiligen Respekt vor einem (etwas) haben. heilig und theuer: einem heilig und theuer etwas versichern, versprechen. Grimm IV, II, 836, 11. Schm. I², 1078. Zeitschr. V, 446.

Heilige, m., Kirchkasten, Kirchenvermögen. Grimm IV, II, 831, c. Schm. I², 1078. Reinw. I, 63. Zeitschr. V, 446.

Heiligabend (heiligåbed), m., 1) Tag vor dem Feiertag; 2) das Einläuten dieser Tage, gewöhnlich um 1 Uhr Nachmittags stattfindend; es läutet Heiligabend. Vilm. 158.

Heiligenmeister, m., Kirchkastenverwalter, Rechnungsführer über das Kirchenvermögen; (Schmalk.) Kirchenvater. Grimm IV, II, 840. Vilm. 158. 202. Vergl. Heilige.

heim (häm), adv., nach Hause; daheim (d'rhäm), zu Hause. Grimm IV, II, 855. Schm. I², 1108. Zeitschr. III, 214, 26. IV, 283, 69. V, 111, 12. 392. 446.

heimgeigen (hämgeig), verb. trans., eigentlich: mit Musik ehrenvoll nach Hause begleiten; aber nur ironisch gebraucht in der RA.: lafs dich heimgeigen, lafs dich nicht auslachen, mache dich nicht lächerlich! Grimm IV, II, 860. Schm. I², 879. Lexer 111. Zeitschr. V, 345. 446. VI, 328, 172.

heimleuchten (hämlöcht), verb. trans., abfertigen, abweisen (mit Androhung von Strafe): ich will dich heimleuchten! Grimm IV, II, 861. Schm. I², 1108. Vilm. 159. Reinw. I, 64. Regel 205. Zeitschr. IV, 112, 66. VI, 120, 61. Vergl. leuchten.

heimlichwarm (hèmlichwarm), adj., schwül, gewitterschwül.

Heimtücker (hèmtöker), m., hinterlistiger, versteckter, boshafter Mensch, Duckmäuser. Grimm IV, II, 883.

heint (hänt), adv., in der vergangenen Nacht. Grimm IV, II, 887. Schm. I², 1135. Regel 200. Schöpf 254. Vilm. 160. Volksth. 14. Zeitschr. I, 256. II, 138. 189, 1. 518. 556, 17. III, 176, 21. 189, 41. 329. IV, 104, 18. 252, 72. VI, 148.

Heinz (hènz, hånz), m., Männchen des Kaninchens, (Schmalkald.) Kater. Grimm IV, II, 890, 3. Schm. I², 1138. Schöpf 236. Vilm. 160. Volksth. 14. Zeitschr. IV, 314 f.

heischen (hësch, häsch), verb. trans., 1) fordern, abfordern; die Steuer heischen, einfordern; den Teig heischen, den im Hause gekneteten Brod- oder Kuchenteig (zum Backen im Backhaus) abholen; 2) betteln; (fast gänzlich ausgestorben). Grimm IV, II, 897 f. Schm. I², 1184. Brem. Wb. V, 363. Regel 201. Reinw. I, 64.

II, 59. Schmid 271. Schmidt 270. Schöpf 236. Strodtm. 50. Vilmar 160. Zeitschr. VI, 108, II, 3.

heifs (hèfs, hâs, hâifs), adj.; verstärkt: brühheifs, siedheifs; einem etwas brühheifs hinterbringen, sagen, d. h. unmittelbar darauf, nachdem es geschehen ist, oder man es gehört hat. Zeitschr. I, 232. V, 191.

Heifsemeise, pl., scherzhafte Benennung der „Krapfen" (s. unten), welche in der Volksüberlieferung auf folgenden Anlafs zurückgeführt wird: Eine Salzungerin buk dem in ihrem Quartier liegenden Franzosen Krapfen, die ihm sehr gut schmeckten. Auf seine Frage, wie man diese Dinger nenne, antwortete sie: Kräpferche heifse mei se (Kräpfchen heifsen wir sie). Der Soldat, das Substantivum überhörend, hielt nun „heifse mei se" für den Namen dieses Gebäckes und forderte in anderen Quartieren vergeblich „Heifsemeise."

helfen, verb. intrans.; drohend in der Wendung: ich will dir helfen! das lasse bleiben! damit komme mir nur nicht! Grimm IV, II, 951, 2. Vergl. auch batten.

hêlig, adv., sehr, recht, tüchtig, arg. Grimm IV, II, 836, 11. Schm. I², 1078. Regel 207. Reinw. II, 59. I, 68. Stalder II, 32. Vilmar 163. Volksthüml. 14. Zeitschr. VI, 515, 8. Vergl. oben: heil und heilig.

hell, adj.; verstärkt: glockenhell; ein glockenheller Himmel; gewöhnl. Verbindung hell, licht: es ist heller, lichter Tag, ganz hell; am hellen, lichten Tag. Zeitschr. I, 231. Grimm IV, II, 963, c. 975.

hellauf, jûchuch! Interject., Ausruf der höchsten Lust; (besonders an der Kirchweih üblich). Grimm IV, II, 967. Schm. I², 1081. Schöpf 256. Vilm. 163. Zeitschr. I, 298, 6. VI, 149.

Helle (helln), f., 1) wie hchd., Hölle; 2) Winkel hinter dem Ofen, zwischen diesem und der Wand. RA.: einem die Helle heifs machen. Grimm IV, II, 1748, 6. Schm. I², 1080. Keller 25. Lexer 143. Regel 201. Reinw. I, 65. Schöpf 273. Schmid 272. Weinh. 66. Zeitschr. II, 517. VI, 153.

Heller, m., der 8. Theil eines Kreuzers; RA.: etwas bei Heller und Pfennig bezahlen, d. h. ganz, ohne dafs ein Rest bleibt. Grimm IV, II, 971.

hellisch, adv., höllisch, d. i. arg, sehr, ungeheuer, überaus. Grimm IV, II, 1758, 4. Lexer 143. Regel 207. Richey 91. Volksth. 14. Zeitschr. II, 276, 15. 42. III, 188, 32. V, 12. 183. VI, 153.

Hellofen, m., dasselbe wie Helle.

Hellust (hellûst), m., grofse, unaussprechliche Lust. Vgl. Hexenlust.

Helltage (helltæ), pl., Feiertage; (im Aussterben begriffen). Regel 201. Reinw. I, 65. Vilm. 164. Volksthüml. 14.

Helm, m., Stiel, Handhabe der Axt, der Barte. Grimm IV, II, 977. Schm. I², 1095. Lexer 138. Weinh. 32. Zeitschr. II, 518.

Helmershausen, ansehnliches weimarisches Dorf am Südfufse der Geba, an der mittleren Herpf; RA.: er ist am (auf dem) Helmershäuser Säumarkt geboren, d. h. seine Abkunft ist zweifelhaft, unehelicher Natur. In Helmershausen werden nämlich Schweinemärkte abgehalten, auf welchen es sonst nicht immer sehr sittlich hergegangen sein mag.

Hemdscheifser (hémschéfser), m., Schelt- und Spottname für einen, der im blofsen Hemde geht (was bei Kindern, besonders Knaben, nicht selten ist). Schm. I², 1110: Hemdläufer etc. Volksthüml. 14.

henken (hånk), verb. trans., wie hochd.; RA.: der ifst als ob er gehenkt werden sollte, sehr gierig und viel.

Henkholz (hånkhàlz), n., das gebogene, halbkreisförmige, an beiden Enden mit Widerhaken versehene starke Holz, an welchem man die geschlachteten Schweine und Kälber aufhängt, wenn sie ausgenommen werden sollen.

hep! hep! Interject., höhnender Zuruf an die Juden, der ihnen im höchsten Grade zuwider ist. Diesen Ruf erklärt das Volk daraus, dafs die Juden, als der Heiland am Kreuze emporgezogen wurde, „heb! heb!“ gerufen hätten.

Heppenmesser, n., Gartenmesser mit starker, oben gekrümmter Klinge, Hippe; (im Gebrauche beim Veredeln der Obststämmchen). Grimm IV, II, 999. Schm. I², 1139. Reinw. I, 65. II, 60. Vilm. 164. Zeitschr. V, 347.

Heppel, f., Heppelein (heppəle), dim., Ziege, (Kinderspr.); Lockruf für dieselbe. Grimm IV, II, 999. Schm. I², 1139. Keller 26. Lexer 134. Reinw. I, 66. II, 60. Vilm. 164. Volksthümliches 14. Zeitschr. II, 414, 103. 516. III, 262, 63. IV, 52. 160. 311. V, 448. VI, 131, 14.

heppeln (héppel), verb. intrans., ein Junges werfen, (von der Ziege).

herabkommen (råkomm), verb. intrans., (ellipt.) von einem Amt, einer Stelle kommen, abgesetzt werden.

herabthun (råtû), verb. intrans., (Henneb.) nachgeben, nachlassen: Junge, thu herab! lüge nicht so!

herauskommen, verb. intrans., im Spiel durch Ziehung u. dgl. zum Vorschein kommen: eine Karte, ein Loos kommt heraus. Grimm IV, II, 1037, 4.

herausrücken (rausröck), verb. intrans., (Geld) herausgeben, hergeben, auszahlen (mit dem Nebenbegriff des Widerwilligen). Grimm IV, II, 1042.

herbern (hèrber), verb. trans., herbergen; (figürl.) behalten, zu Rathe halten, sparen: nichts herbern können, alles (Geld) gleich durchbringen, wie man's verdient hat. Grimm IV, II, 1063. Schm. I², 1150. Keller 26. Reinw. I, 66. Zeitschr. II, 459.

hercheln (herchel), verb. intrans., mit Anstrengung, mit Beschwerde athmen, wobei ein eigenthümlicher Laut gehört wird; (Folge eines Uebels auf der Brust). Grimm IV, II, 1073. 1555. Schm. I², 1159. Keller 25. Schmid 230. Zeitschr. III, 132.

Herd, m., wie hchd.; RA. und Brauch: den Herd wärmen, beim Einzug in ein neues, bezügl. anderes Haus eine Mahlzeit halten. Vergl Tisch.

Hergelbeere, Herchelbeere, f., wilde Stachelbeere, Ribes grossularia.

Herget (d. i. Herrgott), Oblaten, besonders eine gröfsere Sorte derselben, zum Gebrauch bei der Communion. Grimm IV, II, 1144, 3. Reinw. II, 60. Volksthüml. 14. Vgl. Stald. II, 39. Schm. I², 1153.

herhalten (hèrhal), verb. intrans.; herhalten müssen, für etwas. büfsen, die Zielscheibe für Spott und Neckerei sein. Grimm IV, II, 1102.

Herm (hèrm, harm), m., Ziegenbock. Grimm IV, II, 1113. Schm. I², 1162. 1163. Brem. Wb. II, 599. Reinw. II, 60. Schmid 262. Vilm. 165. Volksthüml. 14. Zeitschr. III, 261, 49. 372. IV, 311. V, 351.

herngegen, herentgegen, adv., dagegen, hingegen, übrigens. Grimm IV, II, 1090. Schm. I², 1148. Zeitschr. V, 126, 50.

Herr (hërr), m., Hausherr, Dienstherr, Benennung desselben von Seiten der Dienstboten: mein Herr, wie analog: meine Frau. Strodtm. 83. Vilmar 165.

Herrlein (hêərle, herrle), m., Grofsvater; (Tullifeld) Ellervater. Grimm IV, II, 1146, 1. Schm. I², 1153. Reinw. I, 62. Vilm. 90. Zeitschr. II, 77, 5, 1. III, 537. VI, 132, 20. Vergl. Fräulein.

herrlich, adj., wie hchd.; RA.: da speisen wir so herrlich nicht, eigentlich: da können wir nicht mitspeisen, figürlich: das ist zu theuer für uns, das übersteigt unsere Kräfte, unsere Mittel erlauben

das nicht; (Erwiderung auf eine unbescheidene Bitte oder Zumuthung). herrlich und in Freuden, Verstärkungsformel.

Herrscheklas (herrschəklôəs), m., Knecht Ruprecht, (St. Nikolaus), Schreckwort für ungezogene Kinder. Grimm V, 1035, 2. Reinw. I, 66. Vilmar 165. Regel 141. Vergl. Pöz, Pözmann, Herrschəruperich.

Herrschəruperich, m., Knecht Ruprecht, was Herrscheklas. Schöpf 566. Grimm V, 1035, 2.

Herr von, m., (ganz substant. gebraucht) Adliger, Edelmann: er ist ja wohl ein Herr von; es war kein einziger Herr von dabei.

herum und hinum (röm o nöm), auf beide (beiden) Seiten, ganz herum, rundum. Das Geld herum und hinum wenden, es von einer Seite auf die andere legen, von der einen und der andern Seite betrachten, ehe man es annimmt, oder ausgibt.

herumstochen (römstoch), verb. intrans., mit grofsen Schritten, geziert, hochmüthig einhergehen. Reinw. II, 121.

herumtragen (römtræ), verb. trans., etwas schwatzhaft ausbreiten, einen verleumderisch in der Leute Mund bringen: einen im Dorf herumtragen, ihn in übeln Ruf zu bringen suchen.

herunterlegen (rålå), verb. trans., verleumden, in übeln Ruf bringen, beschimpfen. Reinw. I, 95. 130. II, 101. Vergl. herumtragen.

Herz, n., wie hochd.; RA.: Herz, was magst du? hier ist freie Auswahl; das Herz lacht einem im Leibe; einem das Herz im Leibe nicht ansehn, nicht merken, wie gefühlvoll er ist; das Herz blutet einem; sich in sein Herz hinein schämen; einen Stich ins Herz bekommen; nicht am Herzdrücken sterben, sehr offen, mittheilend oder schwatzhaft sein; seinem Herzen einen Stofs geben, sich zu einem schweren Entschlufs erheben, sich gegen sonstige Gewohnheit zu etwas entschliefsen, z. B. zum Geben; das Herz ist einem in die Kniekehle gefallen, er ist plötzlich ganz entmuthigt, sehr erschrocken; mein Herz denkt nicht dran, das ist mir ganz fremd; das Herz hängt ihm dran, er kann nicht davon lassen.

Herzbändel (hërzbännel), m., Brustbein; RA.: einen strafen, dafs ihm der Herzbändel kracht; (sehr üblich ehemals bei Beamten niederen Ranges). Grimm IV, II, 1225. Regel 203. Vilm. 165. Vgl. Schm. I², 394. 1271. Zeitschr. I, 95. VI, 329, 353.

Herzblättlein (hërzblêtle), dim., Liebling. Grimm IV, II, 1226. Regel 203.

herzen, verb. trans., küssen. Grimm IV, II, 1230. Vgl. schmützen.

Hesse, m., blinder Hesse (blénner Hefs), Scheltname für einen, der blindlings zuläuft und dabei vielleicht Schaden anrichtet. Grimm IV, II, 1268. Vilm. 42 f.

hesten, adv., (Ostheim) diesseits; (Stockheim) haste, daste, diesseits, jenseits. Grimm IV, II, 1269. Schm. I², 1186. Reinw. II, 60. Zeitschr. II, 136 ff. III, 132. 142. IV, 460.

heuer, adv., in diesem Jahre. Grimm IV, II, 1284. Schm. I², 1154. Zeitschr. III, 219, 28. VI, 184.

heulen (heul), verb. intrans., weinen; heulen und schreien, Verstärkungsformel, heftig weinen. Heuler, m., einer, der leicht weint. Grimm IV, II, 1288 ff. Zeitschr. IV, 274, 164.

Heuochse (hæufs), m.; (Meining.) Scheltname: Dummkopf. Grimm IV, II, 1291. Vilm. 167.

heut und morgen (heut o morn), jetzt und in der ganzen nächsten Zukunft: heut und morgen wird's noch nicht besser; lieber heut als morgen; komm' ich heut nicht, (so) komm' ich morgen, sagt man zu einem trägen, langsamen Menschen.

Hexe (hex), f., du alte Hexe! Scheltname für eine alte, häfsliche Frau. Grimm IV, II, 1300.

Hexenfreude (hexəfræd), f., Hexenlust (hexəlûst), m., sehr grofse Freude, Lust. Regel 204. Zeitschr. II, 276, 15. V, 13. Vergl. Hellust.

Hexenmilch (hexəmélich), f., Wolfsmilch, Euphorbia cyparissias. Vilm. 167. Grimm IV, II, 1302.

Hexentanz (hexətânz), m., Lärm, arger Lärm. Grimm IV, II, 1303. Volksthüml. 14.

Hieb, m., (figürl.) Rausch. Grimm IV, II, 1307, 5. Schm. I², 1038. Schmid 277. Schöpf 230. Stalder II, 44. Zeitschr. VI, 150. 404, 11. Vergl. Strich, Tüpperer, Spitz.

hienern (hîner), verb. intrans., jammern, weinen, wimmern, ächzen, klagen. Grimm IV, II, 1312. Schm. I², 1118. Regel 205 f. Stald. II, 60. Vilm. 170. Volksth. 15. Weinh. 35.

Hiffe (hûhiffe), f., Hagebutte, Frucht der wilden Rose, Rosa canina, L. Grimm IV, II, 1309. Schm. I², 1057. Keller 26. Reinw. I, 66. Schleicher 67. Vilm. 167. Volksth. 14. Zeitschr. IV, 239, 7, 4. 553, 23.

Himmel, m., wie hchd.; RA.: es regnet, was nur vom Himmel herunter will (kann).

Himmelsfechter, m., Scheltname: loser Mensch; (meist nur im Scherz gebraucht). Volksthüml. 15. Vergl. Schwerenöther.

Himmelsgucker, m., Scheltname für einen, der aus Gewohnheit oder in Folge eines Augenfehlers beständig aufwärts, über sich sieht. Grimm IV, II, 1345.

Himmelelement! Himmelkreuzelement! fluchender Ausruf. Zeitschr. IV, 463 f.

himmeln, verb. intrans., sterben. Grimm IV, II, 1347. Schm. I², 1112. Reinw. II, 61. Richey 93. Strodtmann 85. Volksthüml. 15. Zeitschr. IV, 107, 32. VI, 150. 260, III, 32.

ḥin, adv., wie hchd.; (ellipt.) für dahingegangen, weg, fort, (später); aber auch für zu Grunde gegangen, verloren, gestorben. Wenn noch ein Weilchen hin (vergangen) ist; der ist auch hin. Grimm IV, II, 1372. Vilm. 170.

hin (hén), adv., (d. i. hinn = hinnen), hier innen, hier: bleib' hin in der Stube, es ist kalt draufsen. Grimm IV, II, 1377. Lexer 142. Schm. II, 199. Stalder II, 70. Vilm. 170.

hin und her (hî o hèr), wie hchd. Als Subst. zur Bezeichnung eines Kleidungstückes, z. B. eines Rockes, welchen man in Ermangelung eines anderen, besseren bei jeder Gelegenheit, für gewöhnlich, wie auch Sonntags und Feiertags, anlegen mufs: das ist mein Hin und mein Her.

hinankommen (nôkomm), verb. intrans., (ellipt.) ein Amt, einen Dienst erhalten, zu einem solchen emporsteigen.

hinaus und hinan (naus o nô); nicht wissen, wo hinaus und hinan, keinen Ausweg mehr wissen, verzweifeln, verzagen; im höchsten Grad verlegen sein.

hinausmachen, verb. trans., in die Erde, ins Feld bringen: Gerste, Weizen, Korn hinausmachen, das Feld mit diesen Früchten bestellen. Vergl. bauen.

hinein (nei); auf einen hinein sein, ihm übel wollen, ungehalten, erbost über ihn sein.

hineinfahren (neifôər), verb. intrans.; ellipt. RA.: es ist ihr (der Spinnerin) hineingefahren, der Faden ist zerrissen, sie hat „das Ende verloren."

hineinmachen (neimach), verb. trans., in jemandes Ohren hinein anstimmen, in der RA.: es einem (einer) hineinmachen, ihm (ihr) einen Tusch blasen; (auf Hochzeiten und an der Kirmse beim Zug unter die Linde sehr üblich).

hinfürô, adv., künftighin, ferner, in der Folge. Grimm IV, II, 1435.

hingeben (hîgâ), verb. trans., verkaufen; verloben. Grimm IV, II, 1436, 2. 3. Schm. I², 1117.

Hingebət (hîgabət), f., Verlobung, Verlöbnifs. Grimm IV, II, 1435. Schm. I², 1117. Reinw. I, 66. II, 61. Vilm. 170. Zeitschr. III, 476.

hinschlumpen (hîschlàmp), verb. trans., verschleudern, um geringes Geld etwas hingeben, verkaufen. Volksthüml. 15.

hinten und vornen (hénne o vorn), auf allen Seiten, durchaus: es ist ihm hinten und vornen nicht recht. Schm. I², 1136. Zeitschr. VI, 151.

hintenhinaus (hénnenaus), adv., rückwärts, im Rücken, nach hinten zu liegend: die Scheuer, der Garten liegt hintenhinaus. Schöpf 360. Vergl. hintersichhinaus.

hintenweg (hénnəəwak), adv., hintenvorbei; hintenweg gehen, hinter dem Dorfe, der Stadt, dem Hause vorbeigehen, um einen nähern Weg einzuschlagen, oder weil man Grund hat, sich nicht sehen zu lassen. Zeitschr. VI, 97. 151.

Hintergetreide (hénnergetråd), n., dasselbe, was Aefterich. Grimm IV, II, 1503. Schm. I², 1138.

Hinterquartier (hénnerquartier), n., Hinterer, Podex. Grimm IV, II, 1512.

hintersich, adv., rückwärts. Grimm IV, II, 1493 ff. Schm. I², 1137. Schöpf 19. Zeitschr. VI, 97.

hintersich hinaus (hénnersichnaus), adv., rückwärts; auf die entgegengesetzte Weise, im Gegentheil: (ironisch) du hast etwas recht Schönes gewonnen? „ja, hintersichhinaus!“

Hintersiedler (hénnersîdler), m., ein Nichtbauer, Nachbar ohne Grundstücke und Geschirr. Grimm IV, II, 1517. Vilm. 170.

hinthun (hîtû), verb. trans.; nicht wissen, wo man einen hinthun soll, meinen, ihn schon einmal gesehen zu haben, ihn zu kennen, es aber nicht mehr genau wissen, sich nicht recht auf seine Persönlichkeit besinnen können. Grimm IV, II, 1525.

hinüber (nů), vergl. hin.

hinum, adv.; vergl. hin, hinüber.

Hirn (hërn), n., Kopf als Sitz des Verstandes; RA.: nicht aufs Hirn gefallen sein, Verstand, Witz genug haben. Schm. I², 1163.

Hirnkasten (hërnkåste), m., Hirnschale, Kopf. Schm. I², 1560.

Hirsch (Hiərsch), m., dim. Hirschlein (Hërschlə), Judenname, (einst weit verbreitet).

Hirsch (hîersch), m., wie hchd.; RA.: da möcht' man gleich ein Hirsch werden! verzweifeln, wüthend werden wie ein Hirsch in der Brunft. Grimm IV, II, 1565. Reinw. I, 60. Vilmar 171. Volksthüml. 48.

Hirsebrei (hîrsbrei), m., beliebte Speise auf dem Lande. Grimm IV, II, 1571. Sprichw.: wenn's Hirsebrei regnet, hat man keinen Löffel, wenn das Glück da ist, kann man es nicht geniefsen.

Hitsch (hîtsch), m., Rifs, Sprung, Verletzung; (von gläsernen, irdenen Sachen). Reinw. II, 61. Volksthüml. 15.

hoch (hôch, hôcht), adj.; verstärkt: haushoch, heckenhoch, (es geht heckenhoch, sehr lustig), himmelhoch, mannshoch, thurmhoch. Volksthüml. 15. Zeitschr. I, 235. V, 191.

hochauf, adj., (Hennebg., Grabf.) guter Hoffnung, schwanger.

Hochrücken (hôchröck), m., Rückgrat sammt dem Fleische vom Hals bis zur Schwanzspitze, welches Stück aus dem geschlachteten Schweine, nachdem dieses aufgehängt und ausgeweidet worden, herausgeschnitten und theilweise Abends, beim Schlachtmahle, als Stichbraten (s. unt.) gebraten oder gekocht verspeist wird. Grimm IV, II, 1630.

Hochzig, f., Hochzeit. Stalder II, 48. Zeitschr. II, 275, 12. IV, 107, 32. 544, VI, 26, VI, 120, 45.

hockeln, verb. trans., auf dem Rücken tragen, in der Weise, dafs die Hände des Getragenen (gewöhnlich kleiner Kinder) den Hals des Tragenden umfassen, während die Beine an seinen Lenden anliegen und von ihm mit den Händen unterstützt werden. Grimm IV, II, 1649. Schm. I², 1050. Reinw. I, 67. Schmid 285. Schmidt 71. Vilm. 178. Volksthüml. 15. Zeitschr. II, 44, 38. V, 148. 359. VI, 54.

hockern, verb. intrans., 1) klettern; 2) brünstig sein, Neigung zum Begatten haben; (besonders von einer Kuh, welche in diesem Zustande auf den Rücken einer andern springt. Grimm IV, II, 1652. Reinw. I, 68. Vilm. 173. Regel 139. Weinh. 36. Volksthüml. 15.

Hocket, f., 1) soviel man auf ein Mal in einem Korbe auf dem Rücken tragen kann; 2) voller (schwangerer) Leib: sie hat die Hocket voll. Vergl. Traget.

hodern, verb. intrans., wiehernd lachen, hellauf lachen (von jungen Mädchen); das Gehoder, das Lachen in dieser Weise. Reinw. II, 74. Volksthüml. 15.

Hoffert, m., Putz, Staat, Aufwand in der Kleidung, besonders der jungen Mädchen. Grimm IV, II, 1666 f. Brem. Wb. II, 638. Rich. 96.

Hôfert, f., (Hofreite), Stelle, wo in früheren Zeiten ein Wohnhaus stand, die aber jetzt zu einem Grasgarten umgewandelt ist. Grimm IV, II, 1697. Schm. I², 1060. II², 172. Reinw. II, 62. Vilm. 173. Zeitschr. V, 506.

Höhe (hůh), f., wie hchd.; RA.: das ist die rechte Höhe! (ironisch) geh' mir mit deiner Rede! das ist mir eine schöne Geschichte! Grimm IV, II, 1708, 4. Schm. I², 1046.

hohnlächeln (hůhlächel), verb. intrans., höhnisch und schadenfroh lachen. Grimm IV, II, 1729.

holla! Interject., heda! auch zum Ausdruck des völligen Abschlusses einer Angelegenheit in der RA.: und damit holla! damit ist's genug, damit ist die Sache abgethan. Grimm IV, II, 1743. Brem. Wb. II, 651. Zeitschr. VI, 153.

holle! holle! Interject., Anruf, um jemanden zu wecken oder die Bewohner eines Hauses auf sich aufmerksam zu machen, gleichsam (indem man an das Fenster oder an die Thür von aufsen anpocht): ist niemand da, mit dem man sprechen kann? Vergl. das vorige Wort. Schöpf 273.

Hölle, s. Helle.

Hollefrau (-frâ), f., Frau Holle; RA.: die Hollefrau schüttelt ihr Bett, es schneit. Schm. I², 1084. Reinw. I, 68. II, 62. Vilm. 173. Zeitschr. II, 48. III, 273, 3.

Höllenangst, f., grofse Angst, Furcht. Grimm IV, II, 1748. Schm. I², 1080. Zeitschr. II, 276, 15. 42. V, 12.

Hollerpeter, m., (Ostheim) Schreckgestalt für kleine Kinder, Popanz, Knecht Ruprecht. Schm. I², 1084. Reinw. II, 62. Vergl. Herrscheklas, Herrscheruperich.

Hölperlein (hölpərlə), dim., Preiselbeere, Vaccinium myrtillus; (Grabf.) Mûstjoklein. Schm. I², 1083. Reinw. I, 211. Schleicher 67. Vilm. 174.

Hölzlein (hålzlə), dim.; RA.: (Henneb.) kein spitziges Hölzlein schnitzen können, ungeschickt, unwissend, zu nichts zu gebrauchen sein. Grimm IV, II, 1775.

Holzmacher, m., allgemein für Holzspalter, Holzzerkleinerer. Grimm IV, II, 1776.

Holzweg (hàlzwâk), m., RA.: auf dem Holzweg sein, auf einem unrechten Weg sich befinden, nicht den rechten Weg zur Erreichung eines Zieles einschlagen. Grimm IV, II, 1784. Zeitschr. III, 355.

Hopfenstange (hàpfestange), f., Scheltname für einen langen, hageren Menschen. Grimm IV, II, 1797.

(Fortsetzung folgt.)